

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einsehl. Trägerlohn monatlich
Dachnummer 1,00 RM. Postbezugsmonat 2,00 RM. einsehl. 1,43 RM. Postgebühren
(Wort 26 Rp.). Zustellungsgeb. Kreuzbandf. für die Woche 1,40 RM.
Eingelnummer 10 Rp., außerhalb Groß-Dresden 15 Rp.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: Die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rp., Stellengefühe und protons
Familienanzeigen 6 Rp., die 29 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,50 RM.
Nachst nach Maßstab I oder Mengensatz B. Preisgebühren für 30
Anzeigen 30 Rp., ausst. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig.

postanschrift: Dresden-N. 1, Postfach - Fernruf: Ortsterlehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981-27983 • Telegr.: Anette Dresden - Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktorialstr. 1a; Fernruf: Kurfürst 9361-9366
postfach: Dresden 2060 - Nichterlangte Einlieferungen ohne Rückporto werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Betrages

Nr. 170

Freitag, 23. Juli 1937

45. Jahrgang

Wehrsteuer-Gesetz erlassen

Nicht zur Erfüllung ihrer zweijährigen Dienstpflicht Herangezogene wehrsteuerpflichtig - Vor 1914 Geborene unterliegen der Steuer nicht

Energisches Dementi Francos

× Salamanca, 22. Juli. (Durch Funkdruck)
Der Chef des diplomatischen Kabinetts der nationalen spanischen Regierung hat folgende Erklärung veröffentlicht:

„Einige ausländische Zeitungen haben die unwahre Nachricht verbreitet, daß deutsche Offiziere in der Nähe von Gibraltar Artillerie aufstellen, und die englische Zeitung „Daily Herald“ hat berichtet, daß sich auch an der Pyrenäengrenze deutsche Batterien befinden. Das diplomatische Kabinett seiner Exzellenz des Staatschefs teilt diesen unwahren Gerüchten mit einem energischen und entschiedenen Dementi entgegen.“

Neuer Vorschlag Englands

Die britische Regierung arbeitet an dem Verfahrensplan aus

× London, 22. Juli

Nach einer Neuermeldung soll die britische Regierung einen völlig neuen Verfahrensplan zur Beseitigung der britischen Nichterfüllungsvorschlüsse ausgearbeitet haben. Sie wird diesen in Kürze einer Sitzung des Unterhauses vorlegen. Tag und Stunde dieser Sitzung sind aber noch nicht festgelegt worden, da die Gegenläufe in den Besprechungen der letzten zwei Tage nicht geringer geworden sind.

Nach französischen Berichten soll der neue englische Plan die Reihenfolge des Verfahrens und der Beratungskonferenzen näher festlegen. Angeht es die neuen Vorschläge des Foreign Office vor, die Anerkennung Francos und die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen miteinander zu verbinden und gleichzeitig durchzuführen.

Im allgemeinen herrscht man sowohl in London wie in Paris die Lage am heutigen Freitagmorgen wenig optimistisch. Die „Morning Post“ betont, daß bei den Verhandlungen am Donnerstag keinerlei Fortschritt gemacht worden sei.

Man wird nicht vergessen dürfen, daß die Schwierigkeiten in der spanischen Frage lediglich aus dem Versagen und dem Scheitern des Kontrollmechanismus zurückzuführen sind. Diese Kontrolle nicht nur wiederherzustellen, sondern zu verbessern, war und ist also ganz logischerweise die erste Aufgabe, die dem Nichterfüllungsausschuss, und zwar gerade nach dem englischen Plan, nunmehr obliegt. Von dem Funktionieren dieser Kontrolle hängt in letztem Endes auch jeder weitere Schritt ab, der der Nichterfüllung nicht nur durch die Unterbindung jeder Zufuhr an Menschen und Material, sondern auch durch Heranziehen von ausländischen Freiwilligen dienen soll. Denn erst eine wirksame Kontrolle gibt ja die Gewähr dafür, daß a. B. ausländische Freiwillige, wenn sie erst einmal auf dem zarten Weg Spaniens verladen haben, nicht durch eine andere Tür wieder herauszuführen vermögen.

Der Führer und Reichskanzler hat gewiß nicht ohne Rücksicht bei dem Empfang des sowjetrussischen Botschafters das lebhafteste Interesse Deutschlands an der Durchführung der Nichterfüllung zum Ausdruck gebracht. Diese ist, allerdings unter der Voraussetzung der Parität für die beiden Parteien, in der Tat das politische Programm Deutschlands wie Italien im spanischen Bürgerkrieg. Ihre Durchführung erfordert vor allem die klare Ueberwindung der Schwierigkeiten und den Verzicht darauf, an Vorkriegsbedingungen, die der Wirksamkeit über der praktischen Durchführung nicht standhalten und den Grundgedanken der Parität gefährden.

Der Nichterfüllungsausschuss darf nicht in die Rolle verfallen, in die zu ihrem Schaden gewisse andere Ausschüsse und Institutionen geraten sind, nämlich für bestimmte Spezialinteressen oder für die Kategorie zu arbeiten, dafür - und auch, infolgedessen - aber in ihrer praktischen Bedeutung und Wirksamkeit mehr und mehr zurückzusinken. Denn die Völker erwarten heute von dem Londoner Ausschuss, daß er in dem konkreten Fall des spanischen Bürgerkrieges umhülft und tatkräftig die wirksame Nichterfüllung durchsetzt, den Konflikt in seinen Aspekten lokalisiert und den übrigen Völkern das Wegweiser den Frieden bewahrt.

Gerechter Ausgleich geschaffen

Bericht unserer Berliner Schriftleitung

Br. Berlin, 23. Juli

Die Reichsregierung hat unter dem 20. Juli 1937 ein Wehrsteuergesetz erlassen, das alle deutschen Staatsangehörigen, die nicht zur Erfüllung der zweijährigen aktiven Dienstzeit einberufen wurden, zu einer Wehrsteuer heranzieht. Vom 1. September 1937 an werden erstmalig die Angehörigen der Jahrgänge 1914, 1915 und 1916 erfasst. Vor dem 1. Januar 1914 Geborene sind nicht wehrsteuerpflichtig. Diese Wehrsteuer bringt einen gerechten Ausgleich dafür, daß die, die nicht aktiv dienen, sich früher als die andern im Erwerbsleben betätigen können.

In der Begründung zu diesem Gesetz heißt es wie folgt: „Der Begriff der allgemeinen Wehrpflicht gebietet, diejenigen deutschen Staatsangehörigen, die nicht zur Erfüllung der zweijährigen aktiven Dienstpflicht einberufen werden, mit einer besonderen Steuer zu belegen.“

Die Volksgenossen, die zum aktiven Wehrdienst einberufen werden, müssen ihre Berufsausbildung unterbrechen oder, wenn sie die Berufsausbildung schon vollendet haben, ihre Stelle im bürgerlichen Beruf aufgeben. Diejenigen, die nicht aktiv dienen, können ihre Berufsausbildung ohne Unterbrechung vollenden. Sie können früher als diejenigen, die aktiv dienen, ihren erlernten Beruf ausüben oder sich sonst im bürgerlichen Erwerbsleben betätigen. Zum Ausgleich hierfür wird die Wehrsteuer durch das Wehrsteuergesetz eingeführt.

Nach diesem Gesetz haben die nicht zum zweijährigen aktiven Wehrdienst eingezogenen männlichen Deutschen - mit Ausnahme der im Ausland lebenden Deutschen - eine besondere Steuer (Wehrsteuer) zu entrichten.

Wer hat die Steuer zu entrichten?

Bereit von der Wehrsteuer sind nur die Männer, die bei der Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht oder der zweijährigen aktiven Dienstpflicht für den Wehrdienst untauglich geworden sind. Keine Wehrsteuer haben die Wehrsteuerpflichtigen zu entrichten, die ein Einkommen von weniger als 224 Mark jährlich oder einen Arbeitslohn von weniger als 52 Mark monatlich bezogen haben.

Die erstmalige Erhebung

Die Wehrsteuer erhebt mit Wirkung vom 1. September 1937 erstmalig die Angehörigen der Jahrgänge 1914, 1915 und 1916, wenn über ihre Nichteranziehung

zur aktiven Dienstpflicht bereits eine endgültige Entscheidung vorliegt. Männer, die vor dem 1. Januar 1914 geboren sind, sind nicht wehrsteuerpflichtig.

Die Steuerpflicht endet am Schluss des Kalenderjahres, in dem der Steuerpflichtige das 45. Lebensjahr vollendet hat. Die Wehrsteuer wird beim Arbeitslohn durch Steuerabzug erhoben, im übrigen veranlagt. Die Wehrsteuer wird nach dem Einkommen bemessen. Der Begriff des Einkommens im Sinn des Wehrsteuergesetzes stimmt mit demjenigen des Einkommensteuergesetzes überein.

Die Höhe der Steuer

Die Wehrsteuer beträgt in den ersten zwei Jahren nach Beginn der Wehrsteuerpflicht (entsprechend den zwei Jahren, in denen der Jahrgang des Steuerpflichtigen die zweijährige aktive Dienstpflicht erfüllt) 10 v. H. der Einkommensteuer (nicht des Einkommens), sondern nur der Einkommensteuer, die auf das Einkommen entfällt, in den folgenden Jahren bis zur Beendigung der Wehrsteuerpflicht 8 v. H. der Einkommensteuer, die für daselbe Kalenderjahr erhoben wird. Da diese Tarifbestimmungen bei Personen nicht ausreichen, die keine oder nur eine sehr geringe Einkommensteuer zu entrichten haben, ist eine Mindeststeuer vorgelesen. Diese beträgt:

1. Soweit die Wehrsteuer durch Abzug vom Arbeitslohn erhoben wird, in den ersten zwei Kalenderjahren nach Beginn der Wehrsteuerpflicht 4 v. H. des Arbeitslohnes, in den folgenden Kalenderjahren 3 vom Tausend des Arbeitslohnes;

2. Wenn die Wehrsteuer veranlagt wird, in den ersten zwei Kalenderjahren nach Beginn der Wehrsteuerpflicht 5 v. H. des Einkommens, in den folgenden Kalenderjahren 3 vom Tausend des Einkommens.

Streikende sperren die Seine

Der gesamte Schiffsverkehr lahmgelegt - Flussperren aus Lastfahnen und Schleppern

× Paris, 23. Juli

Der Streik in der französischen Flussschiffahrt hat in den letzten Tagen eine weitere Verschärfung erfahren und zur völligen Lahmlegung des Schiffsverkehrs auf der Seine und ihren Nebenflüssen geführt. Rund 3000 Lastfahnen, Schlepper und andre Schiffe wurden von den streikenden Schiffern als Flussperren auf der Seine und ihren Nebenflüssen verankert. Allein zwischen Paris, Chalon-sur-Marne, Le Havre und Nancy befinden sich 25 solcher Flussbarrikaden. Die Lage ist äußerst gespannt. Man rechnet mit einer weiteren Ausdehnung des Streiks und einer Unterbrechung des Schiffsverkehrs auch auf den Kanälen Nordfrankreichs.

Die Zeitung „Epoque“ schildert die Hintergründe dieses Streiks und führt aus, daß es sich bei diesem Streik um einen scharfen

Kampf zwischen den Gewerkschaften und den kleinen selbständigen Flussschiffern

handelt. Man müsse sich vergegenwärtigen, daß der Großteil des französischen Handelsverkehrs auf den Binnenwasserstraßen von selbständigen Kleinunternehmern betrieben werde und daß sich ihre Angehörigen sozusagen in einem Familienverhältnis befinden, das keine sozialen Streitigkeiten kenne. Sie wehren sich deshalb mit Recht gegen die Forderung der G. U. Gewerkschaft, die 40 Stunden-Woche auch in diesem Verkehrszweig einzuführen, da die Verminde rung der Arbeitszeit ihre eigenen nicht hohen Einkünfte weiter beschränken und unweigerlich den Zu-

sammenbruch der Flussschiffahrt herbeiführen würde. Ein ähnliches

herausforderndes Verhalten der Gewerkschaften, die zuerst damit begannen, durch Androhung eines Streiks und durch die Aufforderung zur Herbeiführung von Flussperren durch ihre Anhänger in großen Transportgeschäften, ihre Forderungen zu vertreten, habe nun die Flussschiffahrt dazu veranlaßt, ihrerseits zum Streik zu schreiten.

Interessante Neuernennungen in Sowjetrußland

× Moskau, 22. Juli

Wie die Tag mittelt, ist der blühende Volkskommunist für die Abrechnungsmittelindustrie, Nikolaj, zum stellvertretenden Vorsitzenden des Rates der Volkskommunisten der RSFSR (Innerrußlands) ernannt worden.

Diese neuen Ernennungen in Moskau beanspruchen großes politisches Interesse, denn die Ernennung Nikolajs zum stellvertretenden Vorsitzenden des Rates der Volkskommunisten bedingt die Gerüchte, die aber die Amisensetzung und Verhaftung Radzials verbreitet wurden, der bisherige Vorsitzende inne hatte. Ebenso ist die Ernennung Wulganids, des bisherigen Vorsitzenden des Moskauer Zindisowjeis, zum Vorsitzenden des Volkskommunistenrates der RSFSR (Innerrußlands) ein Beweis dafür, daß der bisherige Inhaber dieses Postens, Zulkow, in Ungnade gefallen ist. Auf dem Umwege über diese Neuernennungen ist die sozialistische Agitation also gewonnen, zwei neue bedeutungsvolle Maßregelungen zugegeben.

Die Fahne mit dem goldenen Rad

Auf zum Leistungskampf der deutschen Betriebe!

Hunderttausend Betriebe Sachsens haben sich an einem einzigen Tag bei der Verwaltung der Deutschen Arbeitsfront zur Teilnahme am Leistungskampf der deutschen Betriebe angemeldet. Das ist eine erfreuliche Antwort auf den Aufruf Minister Venzl an alle sächsischen Betriebsführer ihre aktive Teilnahme am Leistungskampf, diesem neuen Zeugnis des deutschen Sozialismus, diesem neuen Bekenntnis zu deutscher Arbeitseinkommensgemeinschaft.

Die Fahne der Deutschen Arbeitsfront mit dem goldenen Rad und dem goldenen Kranz, das Zeichen, daß der Betrieb, den sie schmückt, mit dem Ehrenzeichen eines Nationalsozialistischen Wirtschaftsbetriebs ausgezeichnet worden ist, diese goldene Fahne ist der Preis, um den der Leistungskampf der deutschen Betriebe gehen wird. Eine neue Etappe im Aufbau der deutschen Arbeit. Die Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit ist geschlagen und gewonnen. Die Schlacht um den Arbeitsgeist beginnt.

In gleicher Zeit fast sind die Ueberbrückung über den Arbeitslohn im Juni, die das Sinken der Arbeitslosenquote auf den denkbar untersten Punkt offenbarte, und der Aufruf an die Betriebsführer erschienen, sich in die Front des Leistungskampfes zu stellen. Ein hervorragendes Zusammenwirken: Abschluß des einen, Aufgang des andern, des neuen Arbeitskampfes. Der deutsche Arbeiter hat wieder seine Arbeitsstätte erhalten, aus der Arbeitslosigkeit ist beinahe eine Arbeiterlosigkeit geworden, und Millionen sind in die Betriebe zurückgekehrt, deren Hände und Gehirne in den Verfallsjahren feiern mußten. Aber es sind nicht mehr die Betriebe von gestern, in die sie wieder kommen; es sollen nicht mehr Arbeitsplätze sein, deren einziger Zweck die Lebenshilfe ist, die nur als Posten einer Gewinnerwartung in den Wäldern des Betriebes figurieren. Der deutsche Mensch hat von jeher ein sehr eigenes und eigenliebiges Arbeitsgefühl gehabt, ihm ist die Freude an der Arbeit angeboren und trotz aller Materialisierung des Arbeitsbegriffes in der vergangenen Zeit hat der arbeitende Deutsche sich nie dazu verziehen können, seine Arbeit im marxistischen Sinne als reine Ware zu werten und zu entwickeln. Nicht nur Lohn bedeutet deutschem Empfinden Arbeit, sondern auch Leistung, die nicht einfach als Gleichung zwischen Lohn und Arbeitszeit aufreht. Diesem uralten Arbeitsgefühl hat der Nationalsozialismus wieder zum Durchbruch verholfen und im Zeichen des Durchbruchs dieses neuen Arbeitsgeistes in Deutschland steht der Leistungskampf der deutschen Betriebe, der der härteste Ausdruck dieses Geistes werden soll.

Dieser Wettbewerb wird eine Prüfung der Betriebe auf Herz und Nerven sein, eine Prüfung gerade des Geistes, der in den Betrieben herrscht. Es ist ja die große bahnbrechende Tat des Nationalsozialismus für das deutsche Arbeitsleben geworden, in seinen Mittelpunkt die Gewinnung, den Geist zu stellen, aus dem allein alles Wahre und Schöpferische entspringt. Es die lokale Ueberwindung die Ehre des deutschen Arbeiters schließt, ob Kraft durch Freude dem arbeitenden Deutschen ein neues Lebensgefühl schenkt - denn dies ist der Ursprung aller A.D.F.-Arbeit -, ob die Berufsberatung und rein sachlicher zur allumfassenden menschlichen Ausbildung sich gewendet hat, immer kommt es im letzten auf die Gewinnung an. Die Grundzüge der Kameradschaft, der Treue, der Ehre haben wieder ihren Platz im deutschen Arbeitsleben erhalten, und die Arbeit in Deutschland hat damit ein neues Gesicht gewonnen. Ein neuer Arbeitertyp, ein neuer Betriebsführertyp ist im verheißungsvollen Werden. Der Arbeiter steht in der Front der nationalen Arbeit, in der Gemeinschaft des Volkes, dem seine Arbeit gilt, und der Betriebsführer, der Mann vor der Front, weiß, daß dieser Platz, dem die Gefolgschaft der Männer hinter ihm gebührt, die Treue zu diesen Männern bedingt. Die deutschen Betriebe sind Arbeitsgemeinschaften geworden, und aus dem neuen Geist in diesen Betrieben erwächst der neue Aufbau in den deutschen Arbeitsstätten, der durch die wenigen Begriffe schon „Schönheit der Arbeit, gesunde Arbeiter, Heimstätten der Deutschen Arbeitsfront“ in seiner reichen Vielfalt angedeutet wird.

In diesen Wochen hat in vier deutschen Gauen die ärztliche Betreuung der schaffenden Deutschen begonnen, ein Werk, das noch niemals bisher erlebt worden ist und das ungenügende Höchstleistungen in den Betrieben zur natürlichen Folge haben wird. Die Zeit ist vorbei, da der Arbeiter seine Arbeit mit seiner Gesundheit bezahlte und manche Arbeitsstätten zu Irrenhöfen der Gesundheit wurden. In Zehntausenden von Betrieben sind die Vertrauensleute der Arbeitsfront gekommen und haben

1937

Kost

Tage

kg -24
kg -20

kg -70
FL -85
FL -80
FL -80
FL -55

RKEN

R

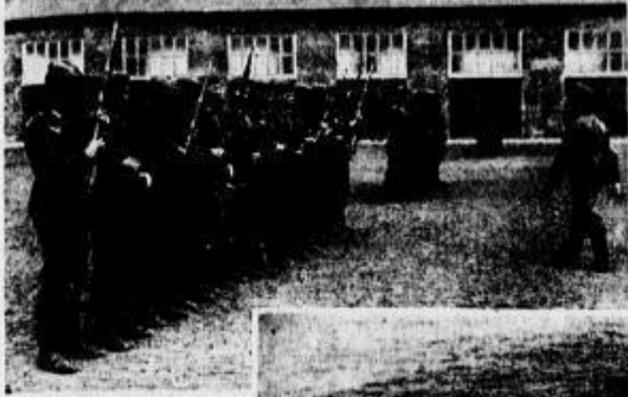
Kriegsmarine unterm Saferkreuz

Unser Schriftleitungsmitglied hat gestern den machtvollen Aufbau der neuen deutschen Kriegsmarine geschildert. Seine heutigen abschließenden Ausführungen zeigen die innige Verbundenheit des deutschen Soldaten und des deutschen Arbeiters im neuen Deutschland in der gemeinsamen Einsatzbereitschaft zum Schutz der Nation. Die Schriftleitung

Sie gewahren vor den Umschwung, der sich in den letzten vier Jahren vollzogen hat. Die Menschen haben erkannt, daß sie nicht „Staaten der Arbeit“ sind, wie marxistische Doktrinen und Volksverführer ihnen einst einreden wollten, sondern daß unter ihren Händen sich das Werk des neuen Deutschland formt. Wenn wir vom Wiederaufbau unserer Kriegsmarine und von dem Schutz unserer Rassen sprechen, dann dürfen wir nicht den deutschen Arbeiter vergessen. Ihm gilt der

Wie vorbildlich es um unsere Kriegsmarine steht, das bekamen wir bei einem Besuch in Braze, einm Oafen der Marine des Deutschen Bundes von 1848 unter Admiral Bromms, jetzt der jüngsten Marinegarnison, bei der IV. Schiffsaammaßstellung zu sehen. Der Tausch der Schiffsplanken mit dem Sandboden eines Kaiserhofes, auf dem die jungen Freiwilligen zunächst für sechs Monate ihre infantile Ausbildung erhalten, wird abermals lobend. Was wir im Rahmen des auf neue Grundlage gestellten „Erzsternreglements“ zu sehen bekamen, ermahnt uns die Abrundung des Urteils, das wir bereits im Anfang zusammengefaßt wiedergegeben haben: Das sind Soldaten, die mit ganzer Seele jede Gelegenheit ergreifen, die ein sinnvoller Dienstplan aufweist! Das sind Offiziere und Unteroffiziere, die als Ausbildungspersonal sich in vorbildlicher Weise in ihre Aufgabe einzufügen vermögen, die über dem Schiffs, den sie vermitteln, nicht vergessen, daß sie vornehmlich auch dazu berufen sind, Oera und Geist der jungen Mannschaft zu formen.

Das eben ist das Ausbildungsregende: Was würde das gesamte Material nützen, wenn nicht die Menschen vorhanden wären, die körperlich und charakterlich erstklassig sind? wie sich das Knüttel dieser Vandschaft verwandelt hat, wie es wieder einen deutschen Rüstschub, einen Stützpunkt Oelagoland gibt, so ist auch der deutsche Soldat wieder zur Stelle. In dem Maße, wie die deutsche Wehr zur See wächst



erste Dank der Nation. Ohne ihm wäre all das nicht erreicht worden, was sich und lebt schon seht. Der deutsche Arbeiter gibt die Gewähr dafür, daß auch der Geist unseres Wehrprogramms der Reorganisation in dem Geist durchgeföhrt wird, den der Führer und vermittelt hat.

In den schlagfertigen Reihen von Millionen deutscher Arbeiter steht der deutsche Soldat. Die Zusammenfassung von Arbeiterium und Soldatenium und das lebendige Bewußtsein, daß hiermit der Reim geschlossen wurde, um den sich das organische Werden der deutschen Gegenwart zusammenschließt, ist eines der charakteristischsten Kennzeichen der nationalen Wiedergeburt unseres Volkes. Wie wissen, daß es nicht das geringste ist, die Arbeiterium — Soldatenium verbunden zu haben durch den Führer den in der Geschichte des Deutschen Reiches einzigartigen Umbruch von 1933 in seinen tausendjährigen, gegenwärtigen Auswirkungen und Folgerungen. Arbeiter und Soldaten im neuen Deutschland fühlen sich auf das innigste einander verbunden. Es ist der gleiche Geist der Kameradschaft, der Einsatzbereitschaft, der Disziplin, der die Männer auf der Wehr ebenso auszeichnet wie die Matrosen an Bord unserer Schiffe. Wir haben diesen Geist der Einordnung und Unterordnung aus der Erkenntnis der Notwendigkeit des Dienstes am Ganzen auf dem Kreuzer „Emden“ wieder kennengelernt, der, ausgerüstet für neue Jahre in ferne Länder als Schulkreuzer für den Offiziersnachwuchs, noch eine besondere Mission hat: den Auslanddeutschen die Heimat zu bringen und auch den Angehörigen fremder Völker Zeugnis abzugeben vom neuen Deutschland. Es ist der gleiche Geist, den wir auf dem Stationsdecker „Frauenlob“ antreffen, der uns von Wilhelmshaven nach Cuxhaven führte.



Der Kutter kehrt vom Rettungsmanöver zurück. Oben: „Laden und sichern“

und wachsen muß, um das Höchstmaß von Sicherheit zu erreichen, in dem gleichen Maße vermehren sich die Kräfte der inneren Bereitschaft des einzelnen. Wenn wir sagen, es gilt, von der Vergangenheit die große Brücke in die Gegenwart zu schlagen, so dürfen wir mit der Zeitstellung schließen, daß durch die Leistungen derer, die ihr Leben und ihr Wirken der Kriegsmarine geweiht haben, diese Brücke bereits auf festesten Pfeilern ruht, und daß sie mit den bestausgebildetsten Verfertigungen unerschütterlich in die Zukunft hinein fortgebaut wird. Unsere Kriegsmarine ist ein Stützpunkt des Fundaments, das die glückliche und sichere Zukunft der nach uns folgenden Geschlechter trägt. Ihr hoher Stand ist Beweis dafür, daß wir uns den allen Völkern als besterfahrenste Nation wieder erkämpft haben. Wiederkämpft durch eine Volkstugend der Ehre, der Freiheit und des Friedens unter Gleichberechtigten! Wiederkämpft durch unser gutes Recht und durch unsern Fleiß. Wiederkämpft durch den Geist, der Offiziere und Mannschaften der deutschen Kriegsmarine auszeichnet!

Joseph Bretz (Ende)

Shakespeare im Heidelberger Schloß

„Romeo und Julia“
Von unterm Korrespondenten
Heidelberg, 23. Juli

Der Heidelberger Schloßhof mit seiner Renaissance-Architektur kommt Shakespeare sehr entgegen. Man erlebte das am „Sommerabend“, man begeisterte sich vor zwei Jahren an „Was ihr wollt“, während die „Komödie der Irrungen“ im vorigen Jahr allerdings scheinlich so fast mit den gegebenen Voraussetzungen spielte, daß das Werk gefährdet wurde. In diesem Jahr wählte Walter Bruno Ily „Romeo und Julia“ in die Weidmannshalle des Schloßhofes zu stellen. Er war sich, wie jeder, der das Stück hatte, Proben erleben zu können, der ungeheuren Schwierigkeiten wohl bewußt. Eine Grundbedingung erkannte Ily, der zum erstenmal hier oben arbeitete, sofort: der weite Raum, die gegebene Szene spielt mehr mit als im Theater die Kulisse. Lieber dem Gemäuer und Westrücken stehen windstille Wolken nachdraufwärts, die herunterdrückende Dunkelheit wird von der nahezu vollen Mondscheibe durchbrochen.

Diese Erkenntnis war Walter Bruno Ily oberstes Gebot. Man vermied es daher, viel in den Schloßhof hineinzustellen. Tragisch ist es, daß die Ausstattung für zwei Jahre an „Was ihr wollt“, während die „Komödie der Irrungen“ im vorigen Jahr allerdings scheinlich so fast mit den gegebenen Voraussetzungen spielte, daß das Werk gefährdet wurde. In diesem Jahr wählte Walter Bruno Ily „Romeo und Julia“ in die Weidmannshalle des Schloßhofes zu stellen. Er war sich, wie jeder, der das Stück hatte, Proben erleben zu können, der ungeheuren Schwierigkeiten wohl bewußt. Eine Grundbedingung erkannte Ily, der zum erstenmal hier oben arbeitete, sofort: der weite Raum, die gegebene Szene spielt mehr mit als im Theater die Kulisse. Lieber dem Gemäuer und Westrücken stehen windstille Wolken nachdraufwärts, die herunterdrückende Dunkelheit wird von der nahezu vollen Mondscheibe durchbrochen.

Die gleiche Gestaltung ist ausgeführt durch den Kaufmann folgender Renaissancearchitektur. Bardenhagen, die alten italienischen Gemälden einfließen lassen. Im Silber glitzert das Gewand der Julia, während Romeo goldfarbenen Schimmer. Die Capulets tragen Rot, die Montagues Hellblau. Die Bürgergarde des Prinsens tritt in kontrastierendem Schwarz auf. Man kann für diese Inszenierung ohne weiteres sagen, daß die Heidelberger Schloßhof-Atmosphäre hat, eben jenen Stil, der die deutsche Schauspielkunst zu Welke bereits zu beeinflussen beginnt...

Walter Bruno Ily mußte dramaturgisch keine Veränderungen schaffen, die durch die Verlegung von der Bühne ins Freie bedingt sind. Das Auseinanderdrallen der Montagues und Capulets zu Beginn wird breit ausgedehnt, ebenso das Maskenfest, das sich vor dem gläsernen Saalbau und dem Mittelrisalit wie ein buntes, schillerndes Gewoge abspielt. Hier ist das Drama, das die beiden Liebenden, die sich auf dem Fest finden, Romeo und Julia, eine besonders glückliche Wagnis. Sie entwanden sich dem Ansehen der Tanzenden, die nicht zu verschwinden brauchen wie auf der Bühne, und finden sich an dem Julitabau zum ersten Mal, während das Fest gedämpften Tones weitergeht. Ily hat dieses Auf und Ab von Waise und Solospiel in geradezu rhapsodischer Gestaltung angelegt. Die anherordentlich geschickte und erfindungsreiche Musik Dietrich Jülligs, die sich sehr gut in das Spiel einbaut, ohne sich in den Vordergrund zu drängen, spielt hier eine untermalende und unterstreichende Rolle.

In dem Romeo Reno Deligen und der Julia Gisela Witten haben wir zwei sogenannte Nachwuchsschauspieler, deren sich der Leiter der Spiele, Ingolf Runge, bekanntlich besonders annimmt. Gisela Witten trägt ihre Rolle von der Passivität des Schönen und in sich ruhenden Mädchen über die brennende Sehnsucht der von der Liebe getroffenen Frau bis hin zu der höchsten Tatbereitschaft, dem Opfer für die Liebe, ohne sich irgendwie Gewalt anzutun. Erschallend ist die Wandlungsfähigkeit der jungen Schauspielerin, sowohl darstellerisch wie auch sprachlich. Reno Deligen, der dem Romeo in den ersten Szenen etwas von der Seelenfrankheit und der inneren Müdigkeit Damians mitteilt, wird lobende Flamme, seine etwas tenore Stimme, die jedoch eine erkennbare Durchschlagskraft und Tragfähigkeit hat, gibt dem Partner dieser ebenen Liebe auch Klanglich etwas, Reines, Unverdorbenes. Dießem Romeo aus Impuls, der er immer mehr wird, diesem reiche Schauspielerische Mittel zur Verfügung. Carl Kuhlmann gab dem Opa der Familie Capulet etwas Terribel, banalste Wiederkeit, die sich immer selbst an der Grenze des Dumors aufhält. Aus dieser Veranlagung, die den sangulischen Charakter des Geschlechtes betont, verstand man gut, daß er seiner Tochter gegenüber aufbrause. Vollemer und verführerischer gab sich Hans Ralfer als Opa der Montagues. Alfred Mendler als Mercutio war voll von Lebenslust und ungezügelter Erzählweise, während

Deutsche Minensuchboote besuchen Danzig

× Danzig, 23. Juli
Von der Danziger Bevölkerung begeistert begrüßt, trafen heute vormittag sechs deutsche Minensuchboote im Danziger Hafen ein.

Besucher haben den Minensuchbooten das Ehrengeleit. An der Hafeneinfahrt hatte eine Ehrenkompanie der Danziger Schutzpolizei Aufstellung genommen. Auf der Fahrt durch den Danziger Hafen wurde die Flottille von der nach Tausenden zählenden Menge mit Jubelrufen begrüßt. Am Schluß des Besuchs, wo die Schiffe lehrmächten, hatten Ehrenformationen sämtlicher RZ-Gliederungen Aufstellung genommen.

Franco-Vorstoß 12 Kilometer vorgeedrungen

× Salamanca, 23. Juli
Während die nationalen Truppen gestern nach intensiver Artillerievorbereitung wiederum die bolschewistischen Stellungen im Brunetenabschnitt der Madrider Front angriffen, mehrere Stellungen im Sturm nahmen und seit dem Beginn der Gegenoffensive nunmehr 12 Kilometer weit vorgeedrungen sind, geht auch der Vormarsch an der Kraganzfront stetig vorwärts. Wichtige Positionen im Abschnitt von Albarracln, so die Crisfalli Torres, wurden eingenommen. Bei der Befehung von Griegos wurde festgestellt, daß die Kirche des Ortes den Bolschewisten als Stützpunkt diente und die Mäure als Intertreffen verwandt wurden.

In einem frühen Sandstreich haben sich Anhänger Francos in den Besitz eines Landdampfers der Valenciana-Bolschewisten erbeutet, der im Hafen von Bordeaux lag. Der Tanker lag nach seiner Ankunft mit voller Ladung aus Philadelphia in Bordeaux vor Anker, um bei günstiger Gelegenheit nach Santander zu fahren. Sieben Franzosen besaßen sich nach Bordeaux und verhandigten sich mit den Offizieren des Tankers und einigen Mannschaften. Während die Besatzung der roten Befehung des Schiffes bei einem Weingelege an Land festgehalten wurden, wurden die Franzosen mit Maschinenpistolen bewaffnet, zum Tanker und seinen fünf Kampflin in seinen Besitz. Die rote Mannschaft wurde eingeschlossen und der Tanker fuhr aus dem Hafen. Die französische Besatzung wurde um die gleiche Zeit benachrichtigt, daß das Schiff von der Valenciana-Regierung befreit erhalten habe, auszulassen. Die französischen Behörden hatten also nichts einzuwenden. Auf hoher See wurde ein Funkpruch des Senders Bordeaux aufgefunden, worin dieser die Nachricht mitteilte, daß die französischen Kriegsschiffe anforderte, das Landstätt anzuhalten. Dieses aber trat ohne Zwischenfall in Valenciana ein.

Verwundete spanische Offiziere in Deutschland

× Salamanca, 23. Juli. (Durch Funkpruch)
Eine Einladung der Vereinigung der deutschen Frontkämpfer folgten, sind vor einigen Tagen fünf verwundete spanische Offiziere, darunter einer der besten alten Kämpfer von Toledo, Oberst Mendes Parada, nach Deutschland abgereist, wo sie mehrere Monate in einem Sanatorium verbringen werden, um dort operiert und völlig ausgeheilt zu werden. Die spanische Presse veröffentlichte diese Nachricht mit dankbaren Worten der Anerkennung für Deutschland und die deutschen Frontkämpfer.

Mostaus Piloten und Flugzeuge in Spanien

× Berlin, 23. Juli
Die gestern mitgeteilten Auslagen der gefangenen Sowjetoffiziere über den Einflug sowjetischer Kampfflugzeuge an der roten Front in Spanien haben eine weitere Bestätigung, wie der „Kriegsdienslt Wras Heisch“ aus Salamanca meldet, erhalten durch die Auslagen eines auf der Seite der Roten kämpfenden und abgeschlossenen amerikanischen Piloten. Dieser Pilot, der als „Mechaniker“ angeworben und dann unter Bruch aller Verträge einer Staffel zugeteilt worden war, sagte aus, daß zur Zeit mindestens 150

Im Laufe des Vormittags stattete der Flottenkommandant, Korvettenkapitän Ogen, dem deutschen Generalkonsul v. Gudmund einen Besuch ab, und besand sich anschließend in Begleitung des Generalkonsuls zum Präsidenten des Senats. Sodann folgten die nach dem Protokoll üblichen Besuche beim Bundeskommissar, beim diplomatischen Vertreter der Republik Polen und beim Präsidenten des Dolmetschereisen. Um 11 Uhr erfolgte der Besuch des Flottenkommandanten beim Gauleiter Staatsrat Vorster.

Der Geist von Langemarck und der Geist der Heldherrnhalle müssen sich verschmelzen.
Reichwehrtkämpfe der SA, Berlin, 18.—19. August

Fluchwürdige Staatsfeinde

× Moskau, 23. Juli
Die „Pravda“ berichtet ihren Lesern erneut von der Tätigkeit von „Schablingen, Zionen und Staatsfeinden“, diesmal auf dem Gebiet des sowjetischen Russlands. Die Russen schreiben die Ukraine, schreibt das Blatt, seien beispielsweise fast ausschließlich von „Schablingen und Zionen“ verflecht. Die leitenden Funktionäre der Zender von Kiew, Charkow, Tschernigow und anderer Orte seien ihres Amtes entbunden worden. Der Chef des ukrainischen Radiosenders, Wrefin, sei zum „Banden und Trostlisten“ erklärt worden. Auch im Radiosender Belkhorlands sei eine Säuberung vorgenommen worden. Im Zender Kiew hätten Staatsfeinde am Tagesende Venus „letzte Fortschritt“ und während des Prozesses gegen Kabet und Wlatafow Trauermärche spielen lassen!

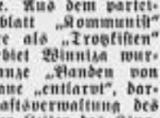
Nach Angaben der Presse sieht auch sonst die „Säuberungsaaktion“ insbesondere in der Ukraine immer weitere Kreise. Aus dem parteiamtlichen ukrainischen Zentralblatt „Kommunist“ wurden vier leitende Redakteure als „Trostlisten“ entfernt, im westukrainischen Gebiet Winniza wurden, der „Pravda“ zufolge, ganze Banden von „Staatsfeinden“ durch GPU-Organen „entlarvt“, darunter der Chef der Landwirtschaftsverwaltung des Gebietes, dessen Stellvertreter, der Leiter des Amosfoto-Trustes, des Gebietskomitees für Kunststätten und weitere leitende Funktionäre. Eine „Reinigung“ wurde ferner in der ukrainischen Jungkommunisten-Organisation vorgenommen. Hier zählt die Presse zwei Mitglieder des Zentralkomitees der ukrainischen Kommunisten sowie sieben andere leitende Funktionäre als „entlarvte fluchwürdige Staatsfeinde“ auf.

Der neue Dalai-Lama gefunden

× Schanhai, 23. Juli
Das Amt für mongolisch-tibetanische Angelegenheiten in Peking behauptet auf Grund eines Telegramms aus Schina, der Hauptstadt der Provinz Tschinghai, das Auffinden eines neuen Dalai-Lamas. Der neue Dalai-Lama, der XIV., wurde in Weltalt eines noch nicht einjährigen Kindes in Tschinghai gefunden. (Wesentlich muß der neue Dalai-Lama nach dem Tode des alten jeweils unter den neugeborenen Kindern unter einem besonderen Veremitteln ermittelt werden.) Der neue Dalai-Lama befindet sich auf dem Wege nach Schina.

Wie soll ein Mädel heute aussehen?

Schlank, sportlich und — natürlich — braun-gebrannt. Das ist zeitgemäß und ein Zeichen gesunder Lebensweise. Und wer schön bräunen will, benutzt Nivea-Creme oder Nivea-Oil. Es wirkt schützend und bräunt zugleich!



Gedächtnisausstellung für August Weino

× Baunzen, im Juli
Im Monat Juli wird im Stadtmuseum Baunzen eine Gedächtnisausstellung für den Baunzener Kunstmaler August Weino gezeigt, dessen Geburtstag sich am 2. Juli zum 90. Male jährte (gestorben am 14. Juni 1917 in Baunzen). Weino war ein begeisterter und begabter Schüler Ludwig Richters. Er besuchte die Dresdener Kunstakademie und vertiefte sein Können durch Reisen. Seine Werke befinden sich noch heute in den Händen zahlreicher Oberlausitzer und Baunzener Familien, zum großen Teil aber im Besitz des Stadtmuseums. In Gemälden, Aquarellen und Zeichnungen hat er die Schönheit seiner Oberlausitzer Heimat in leuchtenden Farben und sorgfälligen Zeichnungen, die auch die kleinste Einzelheit mit Liebe und Fleiß behandelt, festgehalten.

Besonders verdient hat er sich durch die Schöpfung zahlreicher Baunzen-Bilder gemacht, die die schöne Stadt um die Jahrhundertumgebung fast mit den Augen Ludwig Richters leben. Baunzen, Triebburg, die alten Türme und Tore, die Ruinen und malerischen Gassen sind von Weino zu mehreren Malen in Aquarellen und Gemälden dargestellt worden. Mit besonderer Liebe widmete er sich dem Volk- und Brautraum seiner Heimat. Dafür zeigen Bilder vom Marktleben in Baunzen und vom Verlebten auf dem Frohstehberg, die alte Stadt- und Dorfsitten in ihrer Püntheit und Lebendigkeit festhalten. In der Zeit im Stadtmuseum eröffneten Gedächtnisausstellung überblickt man einen großen Teil des Lebenswerkes Weinos.

Rudolf Jordan

Sudetendeutsche Säger in Breslau

× Prag, 23. Juli
Nach einer Mitteilung des Sägerbundes der Sudetendeutschen wurde, wie wir gestern schon mitteilten, die körperliche Teilnahme an der Sudetendeutschen Sägerbundes am großen deutschen Sägerfest in Breslau nun doch bewilligt, nachdem das Innenministerium wenige Tage vorher ein Verbot ausgesprochen hatte. Der Sägerbund mußte dem Innenministerium die Garantie geben, daß es sich um eine unpolitische Veranstaltung handelt. Durch die Aufhebung des Verbotes wird es etwa 5000 sudetendeutschen Sägerbrüdern und -Schwestern möglich sein, an dem Sägerfest teilzunehmen.

So erfreulich die Aufhebung des Verbotes auch ist, muß man sich dennoch die Frage vorlegen, ob es das völkervernünftliche Innenministerium nötig hatte, vorerst überhaupt ein Verbot auszusprechen; denn

Garten und Giedlung

Ferien — aber nicht im Garten!

Kleingärtners Arbeit in den letzten Julitagen

Es ist ganz offenbar, daß es in diesem Jahr an Schädlingen aller Art nicht fehlt. Da das Wetter in vieler Beziehung günstige Vorbedingungen für deren Gedeihen geschaffen hat, liegt es nun an uns, dem veredelnden Tun dieser Tiere und auch Vögel Einhalt zu gebieten.

Es wird es höchste Zeit, daß wir die Obstbäume in einem einem Meter Höhe mit Hanagarnen und Wellpapier umgeben. Vorwichtige und preiswerte Fabrikate mit den nötigen Anleitungen halten alle Fachgeschäfte bereit. Mit diesen Hanagarnen, auch Madengarn genannt, schaffen wir künstliche Verstecke für die Raupen des Apfelwicklers, die sich, nachdem sie aus den wurmfressigen Früchten herausgetreten sind, am liebsten hinter den Baumrinden verbergen. Da aber an den vorrichtigsmäßig angelegten Obstbäumen sich keine Raupen mehr verbergen können, weil die Rindenschuppen fehlen, schaffen wir diese künstlichen Nistgelegenheiten und können die Schädlinge dann, im Oktober oder November, mit dem Hanagarnit auslammern. Darüber hinaus ist das regelmäßige Auflesen des Fallobstes und seine zweckmäßige Verwendung nötig. Keflässe, in denen die Obstmaden meist leben, sind zu verdrängen.

Reinlich bedeutet nun auch die Ernte des Frühobstes. Bei allem Verständnis für eine zeitliche Ernte muß vor dem vorläufigen Ernten gewarnt werden. Es ist besser, einige Tage zu warten und dann reife, wohlriechende und saftige Früchte zu ernten, als bei zu frühem Abschneiden unreife und nährstoffarme Früchte. Da aber das Winterobst in diesen Wochen noch nicht in den Bäumen reift, muß darauf geachtet werden, daß alle reifenden Äste und Ähren gut abgedeckt sind. Die abgereinigten Beerenobststräucher können nun schon, soweit nötig, ausgedünnt werden; zu dicht stehende Ähren bilden Nistgelegenheiten für allerlei Schädlinge, und der Fruchtansatz für das nächste Jahr kann nicht voll zur Entwicklung kommen. Um diesen noch einmal besonders zu fördern, ist eine Düngergabe von Volldüngermitteln (Vollmist) durchaus am Platze. Wenn dann die Baumstämme locker gehalten und auch sonst kein Unkraut

und keine Schädlinge geduldet werden, ist die Hauptarbeit vor der Ernte getan.

Auch im Gemüse- und Obstgarten und Schädlinge zu schaffen, und neben dem täglichen Ernten heißt es: täglich die noch ausstehenden Ernten zu schützen. Nach dem starken Regen der Juliwochen sind in diesen Wochen zu urteilen, ist für den Kauf mit einer Raupenplage zu rechnen. Da sind alle Kollern abgeprüft. Der Schmetterling legt jetzt keine Eier mehr, sondern die Eier sind schon auf den Unterseiten der Kohlblätter. Diese Eier sind, ebenso wie die sich daraus entwickelnden Raupe, regelmäßig zu vernichten. Wer das vernachlässigt, braucht sich nicht zu wundern, wenn in wenigen Wochen die Blätter der jungen Pflanzen durchschert werden und in den bald reifen Kohlköpfen Raupen im Verborgenen zu freuen beginnen. Das vielfach gegen den Herbst hin zu beobachtende Faulen der Kohlköpfe ist auf den Raupenfraß in der Hauptphase zurückzuführen.

Durch die starken Regenfälle in der vorigen Woche ist der Boden allenthalben wieder fest geworden; da heißt es fleißig hacken, damit Luft an die Wurzeln der Pflanzen kommen kann, denn diese ist für das Wachstum aller Pflanzen unerlässlich. Daß bei dieser harten Arbeit auch das Unkraut vernichtet wird, ist ein wichtiger Beitrag zur guten Ernte. Aber auch mancherlei Vögelarbeiten sind zu verrichten. So sind die Tomaten immer wieder anzubinden, ebenso auch die Ranken der Zangensbohnen. Knechtliche Beete sollten ohne Verzögerung bestellt werden. Kräftige Pflanzen von Rosen- und Winterkohl können immer noch gepflanzt werden. Reitschäumer kann ebenso wie Spinat und Weißkohlarten ausgesät werden. Der Spinnat geht langsam dem Ende zu. Wir müssen auch seinen wieder, denn für den Spinnat und Herbst ist Erntebildung, der in nicht am Schließen kommt, besser. Das reifliche Ernten der Ziergewächse dürfen wir nicht vernachlässigen; sie werden sonst von neuem durch und bilden dadurch ihre Haltbarkeit ein. Auch die ersten Erntehilfen können wir in diesen Tagen ernten, besonders dort, wo vorgeerntete Kartoffeln geerntet worden sind.

Warum nicht Angorakaninchen?

Eine Aufgabe für den Siedler

In den Jahren nach dem Kriege ist man in der Vermutung der Angorakaninchen ein ganz erhebliches Stück vorwärts gekommen. So daß das anspruchsvolle Angorakaninchen zu einem beachtlichen Faktor in der Wirtschaft geworden ist.

Wir sind heute in der Lage, einen in jeder Hinsicht erkrankten Wollschaf aus demselben Stamm des Angorakaninchen heranzüchten. Die Tiere werden in Kollern untergebracht, das heißt in Ställen, die ihren Standort im Freien haben. Dies ist erforderlich, weil häufige Witterung einen bestimmten Einfluß auf das Wachstum des Wollschafes, insbesondere auf die Qualität ausübt.

Jur Fütterung der Angorakaninchen dienen nur Rohstoffe wie Karottenschnitzel usw., kein Kraftfutter. Einige Sorgenfall erfordert die Pflege der Tiere. Jede Woche müssen sie mit einer besonderen Bürste sorgfältig gekämmt und gebürstet werden, was die Tiere übrigens sehr gern mit sich ergehen lassen. Bürde man dies nicht tun, würde die Wolle verlieren und ihren Wert verlieren. Neben nun die handbühnen, wasserhaltigen und schneeweißen Wollhaare eine Länge von etwa 8 bis 9 Zentimeter erreicht, so werden die Tiere, ganz wie bei der Schafwollgewinnung, geschoren und ihres prächtigen Wollschafes beraubt. Sie überleben diese Prozedur, ohne irgendwelchen Schaden zu nehmen. Das Fell wächst sehr schnell wieder nach, so daß bereits in einem Vierteljahr die nächste Schur erfolgen kann. In fünf verschiedenen Qualitäten, je nach der Länge der Wollhaare, sortiert, kommt die Wollhaare in die Spinnerei, um hier zu Gebrauchswolle verarbeitet zu werden. Wenn man bedenkt, daß ausnehmlich in Deutschland 40-50.000 Kilogramm Angorakaninchen gewonnen werden, während der Bedarf 500-800.000 Kilogramm beträgt, so geht hieraus deutlich hervor, daß der Angorakaninchen noch weit mehr als bisher Beachtung geschenkt werden muß.

Es wäre erwünscht, wenn sich noch mehr viele Kleintierzüchter zur Haltung von Angorakaninchen entschließen würden.

Tomatenkrankheiten

Tomatenkrankheiten können die Ernte erheblich schmälern. Schon ehe die Früchte zu reifen beginnen,

machen sie sich durch gelbliche, braune oder schwarze Flecken auf den Blättern und Trieben, durch miltärisch-eingefunkelte Stellen auf den Stengeln oder gar durch Welken und völliges Absterben der Pflanzen bemerkbar. Alle diese Krankheiten werden durch mikroskopische Pilze verursacht und treten namentlich bei feuchter Witterung oft verheerend auf. Wer aber solche oder andere Schädigungen seiner Tomaten zu fliegen hat, wende sich unter Einwirkung einer Untersuchungsgeld und Befragung des einsehen Briefpostamt an die Staatliche Hauptstelle für Landw. Pflanzenzucht, Dresden-R. 16, Stübelsallee 2, Wk., die ihm über die Art und Abwehr der Krankheiten kostenlos Auskunft erteilt.

Das Gartenbuch für den Anfänger

Ein Gärtner aus Tradition, ein Pflanzen- und Gartenfreund von tiefem Verständnis, der zugleich die Geduld besitzt, sein Können auch anderen in Wort und Tat zu übermitteln, hat vor vielen Jahren sein ohrberührendes Werk in einem vollständig abgerundeten Buch niedergelassen: das „Gartenbuch für Anfänger“ von Johannes Stiller, der gehört zu den großartigen Vätern, zu den besonders wertvollen Unterrichtslehrern für alle, die Pflanzen und Gärten auf eigener Erde bauen. Jetzt, über zehn Jahre nach seinem Tod, kommt dieses Buch in 26. Auflage heraus, von seinem Sohn Johannes Stiller und seiner Tochter (Verlag) herausgegeben und den Gelehrten unter Tag amant. Auf 400 Seiten, mit 120 Abbildungen, vom Gartenplan bis zur Ernte fährend und heimlich großformatig unterrichtet, bietet sich das prächtige Buch dem Siedler, dem Kleingärtner — allen Gartenfreunden lebhaft an. (Verlag: G. Neumann, Neudamm 10, Berlin.)

„Was? Wie? Warum?“ Eine Arbeitsstunde für den Siedler. Oberlehrer Kurt Wagner, ein Sachverständiger auf dem Gebiet der Obstbaumpflege, wagt vor allem die Jugend für die erleichterte Pflege des Obstbaums gewinnen. So schreibt er eine ganz lässliche, aber sehr einleitende und eine Fülle des Wissens vermittelnde Anleitung, die zugleich dem Lehrer, aber auch dem Eltern unter den Gartenbesitzern viel zu geben hat. Eine Reihe längerer Kapitel über eine kleine mittlere Anzahl des Obstbaums führen zu einer im Unterricht erhaltenen Anleitung. Alles ist knapp, aber sehr gründlich gehalten. Von der Bodenbereitung bis zur Schädlingsbekämpfung ist das ganze Gebiet der Obstbaumpflege erschöpfend behandelt. (Verlag von G. Neumann, Dresden-R. 16, Seiten.)

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsbedingungen für Sonnabend: Mäßiger bis starker westlicher Wind, wechselnd bewölkt, noch immer Schauer und driffige Gewitterbildungen. Regen.

Wetterlage: Unter dem Einfluß eines Tiefdruckzentrums, das sich über dem Nordatlantik und den nördlichen Teilen der Nordsee bewegt, können stürmische Wetterverhältnisse nach Mitteldeutschland ein. Sie werden andererseits die Temperaturen wieder etwas herabsetzen, andererseits werden sie aber auch härtere Bewölkung mit Schauern und Gewitterbildungen

Stationen 1-6 u. 7 Uhr morgens, übrige Stationen 8 Uhr morgens

Station	7 Uhr	8 Uhr	9 Uhr	10 Uhr	11 Uhr	12 Uhr	13 Uhr	14 Uhr	15 Uhr	16 Uhr	17 Uhr	18 Uhr	19 Uhr	20 Uhr	21 Uhr	22 Uhr	23 Uhr	24 Uhr	
Dresden	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32
Leipzig	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Berlin	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
Hamburg	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
Köln	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
München	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
Frankfurt	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
Stuttgart	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Wien	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
Paris	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
London	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
Brüssel	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Amsterdam	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Oslo	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Stockholm	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Reykjavik	-1	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
Warschau	-2	-1	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Prag	-3	-2	-1	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Budapest	-4	-3	-2	-1	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Belgrad	-5	-4	-3	-2	-1	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Sofia	-6	-5	-4	-3	-2	-1	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Bukarest	-7	-6	-5	-4	-3	-2	-1	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Brasov	-8	-7	-6	-5	-4	-3	-2	-1	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Cluj	-9	-8	-7	-6	-5	-4	-3	-2	-1	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Timisoara	-10	-9	-8	-7	-6	-5	-4	-3	-2	-1	0	1	2	3	4	5	6	7	8
Bucuresti	-11	-10	-9	-8	-7	-6	-5	-4	-3	-2	-1	0	1	2	3	4	5	6	7
Galati	-12	-11	-10	-9	-8	-7	-6	-5	-4	-3	-2	-1	0	1	2	3	4	5	6
Iasi	-13	-12	-11	-10	-9	-8	-7	-6	-5	-4	-3	-2	-1	0	1	2	3	4	5
Chisinau	-14	-13	-12	-11	-10	-9	-8	-7	-6	-5	-4	-3	-2	-1	0	1	2	3	4
Kyiv	-15	-14	-13	-12	-11	-10	-9	-8	-7	-6	-5	-4	-3	-2	-1	0	1	2	3
Lemberg	-16	-15	-14	-13	-12	-11	-10	-9	-8	-7	-6	-5	-4	-3	-2	-1	0	1	2
Warszawa	-17	-16	-15	-14	-13	-12	-11	-10	-9	-8	-7	-6	-5	-4	-3	-2	-1	0	1
Praga	-18	-17	-16	-15	-14	-13	-12	-11	-10	-9	-8	-7	-6	-5	-4	-3	-2	-1	0
Budapest	-19	-18	-17	-16	-15	-14	-13	-12	-11	-10	-9	-8	-7	-6	-5	-4	-3	-2	-1
Sofia	-20	-19	-18	-17	-16	-15	-14	-13	-12	-11	-10	-9	-8	-7	-6	-5	-4	-3	-2
Bucuresti	-21	-20	-19	-18	-17	-16	-15	-14	-13	-12	-11	-10	-9	-8	-7	-6	-5	-4	-3
Brasov	-22	-21	-20	-19	-18	-17	-16	-15	-14	-13	-12	-11	-10	-9	-8	-7	-6	-5	-4
Cluj	-23	-22	-21	-20	-19	-18	-17	-16	-15	-14	-13	-12	-11	-10	-9	-8	-7	-6	-5
Timisoara	-24	-23	-22	-21	-20	-19	-18	-17	-16	-15	-14	-13	-12	-11	-10	-9	-8	-7	-6
Bucuresti	-25	-24	-23	-22	-21	-20	-19	-18	-17	-16	-15	-14	-13	-12	-11	-10	-9	-8	-7
Galati	-26	-25	-24	-23	-22	-21	-20	-19	-18	-17	-16	-15	-14	-13	-12	-11	-10	-9	-8
Iasi	-27	-26	-25	-24	-23	-22	-21	-20	-19	-18	-17	-16	-15	-14	-13	-12	-11	-10	-9
Chisinau	-28	-27	-26	-25	-24	-23	-22	-21	-20	-19	-18	-17	-16	-15	-14	-13	-12	-11	-10
Kyiv	-29	-28	-27	-26	-25	-24	-23	-22	-21	-20	-19	-18	-17	-16	-15	-14	-13	-12	-11
Lemberg	-30	-29	-28	-27	-26	-25	-24	-23	-22	-21	-20	-19	-18	-17	-16	-15	-14	-13	-12
Warszawa	-31	-30	-29	-28	-27	-26	-25	-24	-23	-22	-21	-20	-19	-18	-17	-16	-15	-14	-13
Praga	-32	-31	-30	-29	-28	-27	-26	-25	-24	-23	-22	-21	-20	-19	-18	-17	-16	-15	-14
Budapest	-33	-32	-31	-30	-29	-28	-27	-26	-25	-24	-23	-22	-21	-20	-19	-18	-17	-16	-15
Sofia	-34	-33	-32	-31	-30	-29	-28	-27	-26	-25	-24	-23	-22	-21	-20	-19	-18	-17	-16
Bucuresti	-35	-34	-33	-32	-31	-30	-29	-28	-27	-26	-25	-24	-23	-22	-21	-20	-19	-18	-17
Brasov	-36	-35	-34	-33	-32	-31	-30	-29	-28	-27	-26	-25	-24	-23	-22	-21	-20	-19	-18
Cluj	-37	-36	-35	-34	-33	-32	-31	-30	-29	-28	-27	-26	-25	-24	-23	-22	-21	-20	-19
Timisoara	-38	-37	-36	-35	-34	-33	-32	-31	-30	-29	-28	-27	-26	-25	-24	-23	-22	-21	-20
Bucuresti	-39	-38	-37	-36	-35	-34	-33	-32	-31	-30	-29	-28	-27	-26	-25	-24	-23	-22	-21
Galati	-40	-39	-38	-37	-36	-35	-34	-33	-32	-31	-30	-29	-28	-27	-26	-25	-24	-23	-22
Iasi	-41	-40	-39	-38	-37	-36	-35	-34	-33	-32	-31	-30	-29	-28	-27	-26	-25	-24	-23
Chisinau	-42	-41	-40	-39	-38	-37	-36	-35	-34	-33	-32	-31							

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Werte unverständlich. ...

Mitteldutsche Börse table with columns for various securities and their prices.

Berliner Börse table with columns for various securities and their prices.

Forlaufende Notierungen table with columns for various securities and their prices.

Forlaufende Notierungen table with columns for various securities and their prices.

Berliner Börse table with columns for various securities and their prices.

Berliner Börse table with columns for various securities and their prices.

Forlaufende Notierungen table with columns for various securities and their prices.

Forlaufende Notierungen table with columns for various securities and their prices.

Advertisement for 'Stadl-Vertreter' and 'Feinmechaniker' with contact information.

Advertisement for 'Radio H. Mende & Co. G. m. b. H.' featuring 'Mende Elektromechaniker'.

Advertisement for 'Jüngere Telefonistin' and 'Kantinen- u. Küchenmädchen'.

Advertisement for 'Bet braucht Bogen' and 'Griseurgehilfe'.

D. N. N. Sport

Sudetendeutsche Schwimmmeisterschaften

Am Sonntag und Montag (24. und 25. Juli) kommen in Rastdorf bei Reichenberg erstmalig die Sudetendeutschen Schwimmmeisterschaften zur gemeinsamen Durchführung. Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Die Wettbewerbe werden am ersten Tage mit dem Schwimmwettbewerb im Freiwasser...

Sachsen verteidigen Titel

... und gewinnen hoffentlich bei den deutschen Leichtathletikmeisterschaften welche dazu

Am Sonntag und Montag werden, wie mehrfach angekündigt, im Olympiastadion in Berlin die deutschen Leichtathletikmeisterschaften für Frauen und Männer durchgeführt. Auch mehrere Sachsen werden bei diesen Titelkämpfen antreten...

800-Meter-Läuferin Gertha von Dreßler ist die Favoritin. Sie hat in den letzten Wochen mehrere Meisterschaften gewonnen...

Lang (Leipzig) wiederum Meister im 100-Meter-Lauf. Er schaffte es im Vorjahr, die deutsche Meisterschaft zu gewinnen...

Die deutsche Meisterschaft im 100-Meter-Lauf gewann Lang (Leipzig) mit 14,97 Sekunden. Er schaffte es im Vorjahr, die deutsche Meisterschaft zu gewinnen...

Die deutsche Meisterschaft im 100-Meter-Lauf gewann Lang (Leipzig) mit 14,97 Sekunden. Er schaffte es im Vorjahr, die deutsche Meisterschaft zu gewinnen...

Die deutsche Meisterschaft im 100-Meter-Lauf gewann Lang (Leipzig) mit 14,97 Sekunden. Er schaffte es im Vorjahr, die deutsche Meisterschaft zu gewinnen...

Die deutsche Meisterschaft im 100-Meter-Lauf gewann Lang (Leipzig) mit 14,97 Sekunden. Er schaffte es im Vorjahr, die deutsche Meisterschaft zu gewinnen...

Die deutsche Meisterschaft im 100-Meter-Lauf gewann Lang (Leipzig) mit 14,97 Sekunden. Er schaffte es im Vorjahr, die deutsche Meisterschaft zu gewinnen...

Die deutsche Meisterschaft im 100-Meter-Lauf gewann Lang (Leipzig) mit 14,97 Sekunden. Er schaffte es im Vorjahr, die deutsche Meisterschaft zu gewinnen...

Die deutsche Meisterschaft im 100-Meter-Lauf gewann Lang (Leipzig) mit 14,97 Sekunden. Er schaffte es im Vorjahr, die deutsche Meisterschaft zu gewinnen...

Die deutsche Meisterschaft im 100-Meter-Lauf gewann Lang (Leipzig) mit 14,97 Sekunden. Er schaffte es im Vorjahr, die deutsche Meisterschaft zu gewinnen...

Die deutsche Meisterschaft im 100-Meter-Lauf gewann Lang (Leipzig) mit 14,97 Sekunden. Er schaffte es im Vorjahr, die deutsche Meisterschaft zu gewinnen...

Die deutsche Meisterschaft im 100-Meter-Lauf gewann Lang (Leipzig) mit 14,97 Sekunden. Er schaffte es im Vorjahr, die deutsche Meisterschaft zu gewinnen...

Die deutsche Meisterschaft im 100-Meter-Lauf gewann Lang (Leipzig) mit 14,97 Sekunden. Er schaffte es im Vorjahr, die deutsche Meisterschaft zu gewinnen...

Die deutsche Meisterschaft im 100-Meter-Lauf gewann Lang (Leipzig) mit 14,97 Sekunden. Er schaffte es im Vorjahr, die deutsche Meisterschaft zu gewinnen...

Die deutsche Meisterschaft im 100-Meter-Lauf gewann Lang (Leipzig) mit 14,97 Sekunden. Er schaffte es im Vorjahr, die deutsche Meisterschaft zu gewinnen...

Marzi siegt im Floretteinzel

Die zweite Weltmeisterschaft für Italien. Vier Italiener, drei Franzosen und ein Ungar holten am Donnerstagmorgen in Paris bei den Weltmeisterschaften der Floretteinzel...

Nürnberg-Rekord unterboten. Bereits im vergangenen Jahre erzielte Brand Holstener einen Rekord...

Freiherr v. Hanstein Sieger. Reichsdeutsche Erfolge bei Österreich Alpenfahrt. Mit außerordentlichem Erfolg beteiligten sich reichsdeutsche Fahrer...

Nationale Tennismeisterschaften. Gramm nicht unter den Titelverteidigern. Am Laufe des Donnerstag traf die meiste Tennisspieler an den nationalen Deutschen Tennismeisterschaften...

Wehrmacht-Tennismeisterschaften. Die Wehrmacht-Tennismeisterschaften wurden am Donnerstag in der Reichshalle in Berlin eröffnet...

Hockeykampf der Gaumannschaften. Die meiste Hockeykämpfe der Gaumannschaften wurden am Donnerstag in der Reichshalle in Berlin eröffnet...

Excelsior startet nicht. Wie wir erfahren, wird Excelsior Dresden am Sonntag bei den Deutschen Schwimmmeisterschaften in Berlin antreten...

Excelsior startet nicht. Wie wir erfahren, wird Excelsior Dresden am Sonntag bei den Deutschen Schwimmmeisterschaften in Berlin antreten...

Excelsior startet nicht. Wie wir erfahren, wird Excelsior Dresden am Sonntag bei den Deutschen Schwimmmeisterschaften in Berlin antreten...

Excelsior startet nicht. Wie wir erfahren, wird Excelsior Dresden am Sonntag bei den Deutschen Schwimmmeisterschaften in Berlin antreten...

Excelsior startet nicht. Wie wir erfahren, wird Excelsior Dresden am Sonntag bei den Deutschen Schwimmmeisterschaften in Berlin antreten...

Excelsior startet nicht. Wie wir erfahren, wird Excelsior Dresden am Sonntag bei den Deutschen Schwimmmeisterschaften in Berlin antreten...

Excelsior startet nicht. Wie wir erfahren, wird Excelsior Dresden am Sonntag bei den Deutschen Schwimmmeisterschaften in Berlin antreten...

Excelsior startet nicht. Wie wir erfahren, wird Excelsior Dresden am Sonntag bei den Deutschen Schwimmmeisterschaften in Berlin antreten...

Excelsior startet nicht. Wie wir erfahren, wird Excelsior Dresden am Sonntag bei den Deutschen Schwimmmeisterschaften in Berlin antreten...

Excelsior startet nicht. Wie wir erfahren, wird Excelsior Dresden am Sonntag bei den Deutschen Schwimmmeisterschaften in Berlin antreten...

Excelsior startet nicht. Wie wir erfahren, wird Excelsior Dresden am Sonntag bei den Deutschen Schwimmmeisterschaften in Berlin antreten...

Braunes Band von Deutschland

Die große Rennwoche der Rennfahrer München. Die Rennwoche der Rennfahrer München wird am Sonntag und Montag...

Die Rennwoche der Rennfahrer München wird am Sonntag und Montag...

Die Rennwoche der Rennfahrer München wird am Sonntag und Montag...

Die Rennwoche der Rennfahrer München wird am Sonntag und Montag...

Die Rennwoche der Rennfahrer München wird am Sonntag und Montag...

Die Rennwoche der Rennfahrer München wird am Sonntag und Montag...

Die Rennwoche der Rennfahrer München wird am Sonntag und Montag...

Die Rennwoche der Rennfahrer München wird am Sonntag und Montag...

Die Rennwoche der Rennfahrer München wird am Sonntag und Montag...

Die Rennwoche der Rennfahrer München wird am Sonntag und Montag...

Die Rennwoche der Rennfahrer München wird am Sonntag und Montag...

Die Rennwoche der Rennfahrer München wird am Sonntag und Montag...

Radrennen mit Pfeffer

Die Tour de France wird immer merkwürdiger - Die Deutschen holen auf

Die Tour de France wird immer merkwürdiger - Die Deutschen holen auf. Die Tour de France wird immer merkwürdiger...

Die Tour de France wird immer merkwürdiger - Die Deutschen holen auf. Die Tour de France wird immer merkwürdiger...

Die Tour de France wird immer merkwürdiger - Die Deutschen holen auf. Die Tour de France wird immer merkwürdiger...

Die Tour de France wird immer merkwürdiger - Die Deutschen holen auf. Die Tour de France wird immer merkwürdiger...

Die Tour de France wird immer merkwürdiger - Die Deutschen holen auf. Die Tour de France wird immer merkwürdiger...

Die Tour de France wird immer merkwürdiger - Die Deutschen holen auf. Die Tour de France wird immer merkwürdiger...

Die Tour de France wird immer merkwürdiger - Die Deutschen holen auf. Die Tour de France wird immer merkwürdiger...

Die Tour de France wird immer merkwürdiger - Die Deutschen holen auf. Die Tour de France wird immer merkwürdiger...

Die Tour de France wird immer merkwürdiger - Die Deutschen holen auf. Die Tour de France wird immer merkwürdiger...

Die Tour de France wird immer merkwürdiger - Die Deutschen holen auf. Die Tour de France wird immer merkwürdiger...

Die Tour de France wird immer merkwürdiger - Die Deutschen holen auf. Die Tour de France wird immer merkwürdiger...

Advertisement for Ritter clothing store, featuring a man in a suit and the text 'Für heiße Tage die richtige Kleidung'.

Real estate advertisement titled 'Zu vermieten Wohnungen' with details about rental properties.

Real estate advertisement titled 'Kleine Wohnung' and 'Leere Zimmer'.

Advertisement for 'Automarkt' and 'Leerdreibrad'.

Advertisement for 'Ballon-Muffenräder' and 'Johannes Bary'.

Advertisement for 'Kaufsuche' and 'Winkler'.

Large advertisement for 'SLUB' (Sächsische Landesbibliothek) with the slogan 'Wir führen Wissen'.

Jim und Bill suchen 130 Millionen Dollar

Abenteuer zweier Taucher auf dem Meeresgrunde

Ein Tatsachenbericht von PETER PAUL MOBIUS

VL

(Nachdruck verboten)

3 Taucher in der Tiefe

Die Männer auf der „Platte“ warten und stehen noch einer halben Stunde die Gallettae ein. Begraben noch in der Nacht die beiden Taucher auf dem Gang, der jetzt den Leuchtturm trägt. — Am nächsten Tage konnte nicht gearbeitet werden. Die Eingeborenen weigerten sich Handhaft. Sie hatten eine ihrer unumstößlichen Feste, die eine Vertagung nicht vertragen.

Und am übernächsten Tag wurde auch nicht gearbeitet. Die Nigger waren noch nicht nüchtern.

Als es wieder soweit war, hatte sich Rhorie etwas erholt. Er litt nicht mehr, war aber schweigsam. Er hatte mit den Kollegen Otko und Matakazu gesprochen. Die wählten, was ihrer unteren Barrie und waren vorbereitet auf alle Schreden. An diesem Tage gingen sie alle drei in die Tiefe. Rhorie, Otko und Matakazu. Für Rhorie war die Nezelverlufspumpe herbeigeführt worden.

Seit einer Stunde waren sie unten.

Matakazu gibt zuerst das Signal. Man sieht ihn hoch. Insel empfängt ihn. Auf seinen Taschen kramt er nach und nach zusammengegriffene Goldstücke, Schmuck, einen veraußerten Lederbeutel mit Goldstaub.

Matakazu muß sich ausdrücken. Er ist am Ende seiner Kräfte.

Die Pumpen arbeiten fröhlich im Takte. Die schwarzen Kerle schwitzen. Und von oben brennt die Sonne. Die Luftschläuche und Signalleinen und Gallettae von Otko und Rhorie wandern langsam und leise auf der „Platte“ hin und her. Sie folgen getreulich den Tauchern da unten.

Notsignal

Und dann, am Nachmittag, kurz nach vier... Die beiden Signalleinen zucken plötzlich. Notsignal!

„Gefahr! Holt mich schnell hinauf!“

„Schnell! Schnell!“

Otko ist noch vorn an der Stelle, wo die „San Fernando“ geborsten ist. Er reißt angstvoll an der Leine. Immer wieder.

„Schnell! Schnell! Neueste Gefahr! Holt mich nach oben!“

Sein Glasfenster ist nach dem Schiffsinnern gerichtet. Dort hin, wo die beiden Reihlen schweigender Skelette drohend Wache halten. Aber so graulich der Anblick auch ist, das ist es nicht, was dem Taucher das Blut in den Adern erstarren läßt. Dort hinten ist etwas anders.

Er wirft sich schauernd herum und sieht wieder an der Leine. Das Gallettau zuckt. Und dann merkt er plötzlich, daß ihn etwas hält.

Durch den Gang zwischen den Skeletten kommt thumelnd Rhorie. Er wirbelt die Arme um den Körper und schwankt wie ein Betrunkener. Nun ist auch er an der Stelle, wo Otko verzweifelt um sich schlägt.

Die „Flatterhaarige“

Rhorie macht einen Schritt auf ihn zu. Prallt dann entsetzt zurück.

Da ist der überlebensgroße Kopf einer Frau. Und ihr langes, wellendes Haar greift nach ihm mit tausend gierigen Fingern.

Und in diesen Fingern klebt Otko, der Taucher. An diesen verdammten Haaren ist er hängengeblieben. Hängt noch dort. In diesem verfluchten Gespensterricht am Südpol von Santa Lucia.

Rhorie ist von aller Vernunft verlassen. Das blaue Grauen hat ihn gepackt. Seine Signalleine zuckt wie im Fieber.

Man windet ihn hinauf.

Matakazu stürzt mit den andern auf ihn zu.

„Du mußt schnell hinunter, Matakazu... Otko ist fest... Ich kann allein nicht los... die „Flatterhaarige“ hat ihn gepackt...“

Dann laßt Rhorie ohnmächtig zusammen. Man hat ihn zu schnell heraufgeholt. Nun macht ihm die Druckveränderung zu schaffen. Er muß zum Ausgleich in den Druckbad.

Matakazu steht ihn noch immer entgeistert an, während er gedankenlos sich über die Sitze fährt.

Wiso stimmt das doch mit der „Flatterhaarigen“?

Oh, das ist das Frauenzimmer, das damals von Don Escobal mit an Bord genommen wurde und ertrank, das ist die karibische Königin!

Matakazu geht hinunter

„Ein bißchen dalli, ja!“ unterbricht ihn Sir Henry Griffith.

„Sie können Ihren Kollegen doch nicht einfach im Stich lassen, Mann! Wie denken Sie sich das für die Zukunft, he? Sie allein und Rhorie schaffen es doch nicht!“

„Die „Flatterhaarige“ ist unten. Sie hält und fest...“

„Die blutige Karri! Es gibt keine Gelsenker!“

„Sie hält Otko...“

„Widduh, Mann! Ich kenne die Geschichte! Was Sie als Gelsenker anleben, ist eine harmlose Gallettafigur, ein Frauenkopf, weiter nichts. Ein bißchen Grünzeug wird sich angehängt haben am Kopf... das hatten Sie nun ihr Daarel! Ein schlapper Kerl sind Sie, verdammt noch mal!“

Und da schraubt man den Taucher Matakazu auch schon den Helm auf. Er geht nur widerwillig zur Treppe. Und ist nun wieder auf dem Wege nach unten.

Wenigstens Minuten schon kämpfte Otko.

Seine Notsignale waren immer schwächer geworden.

Und nun sah Matakazu, weshalb der Kollege nicht nach oben kommen konnte. Da half kein Ziehen der Leine auf der „Platte“.

Die „Flatterhaarige“ hatte ihn in den Krallen.

Matakazu schraubte das Messer ab, nahm allen Mut zusammen und tappte näher.

Der größte Schurke im Meer

Oh! Das waren keine Haare! Das war auch kein Gelsenker! Das war... ja, was denn? Ein Otkopus! Der größte Schurke im Meer! Der vielarmige Räuber! Der Polyp! Er sah auf dem Kopf der überlebensgroßen Gallettafigur des Wracks der „San Fernando“.

Und in einem toßen Geschnelle, langer Saugarme hing hilflos der Kollege Otko.

Und dann sah Matakazu eine sinnlose Wut in sich aufsteigen.

In Gedankenrasse schloß der Taucher das Ventil am Helm. Die überschüssige Luft konnte nun nicht mehr heraus. Er wurde zu einem prallgefüllten Ballon.

Und dann nahm Matakazu das Messer und ließ und sagte auf die Arme des Otkopus ein. Es war doch gut gewesen, daß er sich zum Ballon gemacht hatte. Der Polyp konnte nicht recht aufessen, glitt immer wieder ab. Jetzt sah er nach dem Helm, wollte ihn zerdrücken.

Der Taucher schwante. Das Wasser lief ihm in die Augen und brannte. Er kämpfte jetzt selbst um sein Leben. Neben ihm hing, kraftlos und bleich, Otko im Anzug. Selbst jetzt ließ der Otkopus ihn nicht los.

Das Seil reißt

Und dann, endlich, war Matakazu frei. Er wußte selbst nicht, wie es gekommen war. Fühlte nur, wie der zerrende Druck um seine Beine nachließ.

Da schrie Matakazu und zog das Notsignal. Gerade, als er sich abwandte, sah er, wie sich Otko bewegte.

Der letzte also doch noch?

Run war Matakazu oben auf der „Platte“. Da bekam er einen Tobstuchdankefall.

Sir Henry Griffith sah sich auf die Lippen. Jagte dann einen Nigger zum Hofen hinter. Da lag der Schlepper „Delos VIII“.

Der Schlepper sollte kommen, sofort!

Er war in wenigen Minuten da.

Am Ufer brühen war der Strand schwarz von Menschen. Sie raunten vor Aufregung durcheinander und ihr Schreien kam wie ein unbestimmtes Brausen bis herüber zur „Platte“.

„Delos VIII.“ spannte sich vor das Gallettau des Tauchers Otko. Kämpfte mit aller Maschinenkraft an.

Vom Ufer kam ein einziger gelender Schrei.

Das dicke, schwere Tau riß mit einem knirschenden Laut.

Sir Henry Griffith sah ratlos um sich.

Was wollten die Leute am Ufer?

Das Tau war gerissen und damit Otko verloren, gewiß. Aber die verdammten Nigger da drüben, was wollten die...?

Das Wrack 200 m unter dem Wasserspiegel

Nachher erfuhr es Sir Henry Griffith.

Vom Kap aus hatte man alles genau beobachtet können.

Als „Delos VIII.“ mit aller Kraft am Tau zog, hatte sich das Wrack der „San Fernando“ angehoben, war ein Stück mitgeschleppt und dann, am Ende der Sandbank, auf der es lag, in die Tiefe abgestürzt.

Man hatte sogar gesehen, wie sich die „San Fernando“ überschlug. Und dann hatte ihr Sturz den Grundschlamm aufgewirbelt und nichts mehr war zu erkennen gewesen.

Sir Henry Griffith ließ sofort losen. Es stimmte. Dort lag das Wrack, nur fünfzig Meter weiter draußen. Aber nicht mehr vierzig, sondern zweihundert Meter unter dem Wasserspiegel. So tief konnte ein Taucher nicht hinab, damals jedenfalls noch nicht.

Und nun zeigte sich, daß der Vizepräsident der „San Fernando Gold Limited“ in London seine kühle Überlegung nicht verloren hatte.

Einen Tag später, am 18. abends, bekam der Direktionssekretär ein Kabel aus Santa Lucia.

„alle aktien unauffällig verkaufen stop griffith.“

Weiter nichts.

Am 20. ging ein Telegramm an Sir Henry Griffith, Santa Lucia, ab.

Und dies der Text: „noch immer nachrichtlos, müssen entschieden Bericht verlangen stop hier gerüchte angeblieben bedarfes haben demontiert und alle aktien günstig angebracht stop unbedingt rückfret London.“

Das traurige Ende

Im Dezember erst bekam London die Wahrheit zu wissen.

Der „Oberver“ hatte einen Sonderberichtstatter nach Santa Lucia entsandt.

Die große Waiffe kam.

Am 4. Januar begehrt der Direktionssekretär der „San Fernando Gold Limited“ in London Selbstmord.

Diesem Herrn Fox folgen wenige Tage später zwei Großaktionäre der „San Fernando Gold Limited“. Ebenfalls Selbstmord.

Am 17. Januar wird über die Gesellschaft Konkurs verhängt.

Der Vorhang fällt!

Die Spieler und Regisseure sind von der Bühne abgetreten. Und das Stück ist noch immer nicht zu Ende gespielt. Es liegt im Schiffsrand des Meeres, wenige hundert Meter vom Südpol der Insel Santa Lucia entfernt, in Schlamm und Rober auf dem Grund.

Unten liegt die „San Fernando“, ein Frauenkopf bemoht die Schiffe. Und zwei Reihen an Wänter gefestete Skelette liegen in grauliger Rube neben mit Gold gefüllten Kisten...

(Ende)

Das neue Buch

Die Männer vom Limes Indiens

Man muß an den Grenzampf des römischen Imperiums von ein am Limes, dem Grenzwall gegen Germanien, denken, wenn man von dem nie erlöschenden Rieluktes der anglo-indischen Armee im Riemandsland der Bergschluchten des Nordwestens liest. Wie der Wind fächern die afghanischen Grenzflamme aus ihrer Debnis hervor, vor der Wind verschwinden sie wieder. Geräubte Karawanen, tote Trogiere, weggeschleppte Gefangene, belagerte Bastürme — das ist noch heute, wie der Kuffand des Hafira von Sri belat, Alltäglichkeit jener weltweiten Wogen, die doch für die besten Söhne britischen Blutes ein ebenso selbstverständlicher Begriff sind wie einst die Kastelle längs des Limes dem römischen Centurio.

Dieses Milieu, ein meisterhaft von der Linie des Großfilms „Ben-gali“ eingefangen, beherrscht auch das gleichnamige, von Theodor Kilde feinfühlernd überlegte Buch von Francis Heats Brown. (W o r t u - Verlag Otto Schlegel, Berlin, 218 S.)

Wir schauen die in hundert Bildern sich brechende und doch ewig gleiche Welt Indiens durch das Auge eines jungen englischen Offiziers. Ihm ist, wie seinen Kameraden, Kampf ein Sport. Dunde, Verbe, Dienst — es ist, als wäre um ihn, verdrängt durch Turbane und die Eingeborendialekte seiner Soldaten, überall in der Welt wie selbstverständlich die Atmosphäre des Indiens. Nicht Endlosmaß richtet die Scheidewand zur Unwelt auf, sondern die dem Engländer Lebenselement gewordene Welianschönung eines Herrenvolkes.

Als durch diesen luftleeren Raum das Schicksal und der Atem Kiens eine Weile schlag, und der junge Britte zum Zuschenden nach der Seele Indiens wird, nicht ein erler und nicht ein letzter. Er lernt, daß sie nicht zu greifen ist mit Händen oder Verstand, daß

se vielgestaltig ist wie die Götterumbote ihrer Tempel, wie die Kaffen und Jungen der Goldminen, die in Wirklichkeit ein Kontinent ist.

Vielleicht muß man, um eine Welt zu beherrschen, innerlich Diktans zu ihr haben. Diktans des Interesses, mangelnd aber die der Respektation. Aber immer wird es Menschen geben, die wie diesen Offizier der tapferen bengalischen Panzerreiter das schlürende Kuffis des Orients laßt, ihre Seele für einen Blick hinter seine Schleiher hingeben.

So ist, in anderem Bildwinkel wie der Bildstreifen, das Buch Bengali doch eine Brücke in Lande, zu denen im Grunde für und seine Brücke führt.

Hans Joachim Glatzer

Im Fluge über Afrika

Kritik, unsern Vätern noch der geheimnisvolle „dunkle“ Erdteil, ist der europäischen Zivilisation erschlossen. Automobil und Flugzeug stellen zwischen Kap und Kairo eine regelmäßige Verbindung her. Lieber beide Verkehrsmittel liegt je ein neues Buch vor. Während das „Afrikanische Tagebuch“ des Autors Robert Jacquet in militärisch überlieferter, immer aber liebenswürdiger Formulierung an das weltliche Problem des Regers als an die eigentliche Kulturfrage rührt, betrachtet Fischer v. Pöstritz in seinem Buche „Afrika von oben“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Berlin, 199 Seiten, 60 Abbildungen) uniliterarisch Afrika als Raumfrage aus der Vogelperspektive. Er hat den Überflughangflug der drei „Lu. 62“ von Teflau nach Südafrika mitgemacht und ist in der Lage, seine sachlich sehr lehrreichen Aufzeichnungen nicht allein durch Flugkarten und statistische Uebersichten, sondern auch durch eine Fülle vorzüglicher Aufnahmen von Städten und Steppen, Wäldern und Großwild, Kisten und Einzelwesen zu erläutern. Das Buch ist ein Denkmal deutscher Leistung, die den Erdball umspannt.

Leonhard Adolt

Der Mensch als „Meutenführer“

Der Zwischenfall auf dem Großen St. Bernhard im Lichte der Hundeforschung

Von Dr. S. Ludwig

„Aka. Seit Jahrhunderten kennt man die schönen großen Bernhardsbernhunde, harte Tiere mit gewaltigen Köpfen, als die Retter von unglücklichen Menschen, die sich auf den unendlich weiten Schneefeldern und in den Klüften des Großen St. Bernhard verirrt hatten und dem Verhungern und Erkranken nahe waren. Dramatische Geschichten von Barry und andern besonders berühmten Dunden erzählt man sich, wie sie erschöpfte Wanderer in tiefer Nacht aufwachten und den hilfebringenden Augulinerbrüdern den Weg zu den Unglücklichen wiesen. Um so trauriger und bekümmender war die Nachricht, die kürzlich bekannt wurde, daß dieselben Hunde ein Mädchen zu Tode bißen und es so geschehen konnte, daß diese Helfer zu den gefährlichsten Feinden der Menschheit werden. Ist das Mißtrauen, ist es ein erster plötzlicher Ausbruch von Degenerationserscheinungen? So hat sich über auch bereits erschienen mancher Welcher eines Raschhundes, einer großen Dogge, eines Windspiels gefreut, und die Freude an seinem edlen Tier ist ihm durch Unruhe getrübt.

Die Wissenschaft vom Hund, die Kynologie, hat sich schon lange mit diesem Problem beschäftigt, und man ist den Ursachen dieser rätselhaften Veränderungen nachgegangen. Es ist immerhin Vorsicht geboten, so ohne weiteres von Degeneration zu sprechen. Eher sind vielleicht psychologisch zu erklärende Umwelteinflüsse wirksam. Wöwen, Wölfe und andre Raubtiere sind im Käfig gezierter als in freier Wildbahn, wo sie geruchstärker sind, und greifen nur bei Hunger an. So können auch Hunde, die etwa in Zwingern gehalten werden — und wie es bisher in dem Hofpa auf dem St. Bernhard der Fall war — auf die Dauer aus ihrer normalen Jähmheit herausgetrieben. Man darf nicht vergessen, moher der Hund kommt und von wem er abhämmt. Die Führer der einzelnen Hundestrasen sind verschiedene Arten der Raubtiergattung Wolf. Der Hundforscher vertritt den Standpunkt, daß auch unter heutigen Hunde nichts anders als „vererbte“ Wölfe. Wenn es daher ab und zu vorkommt, daß ein Hund plötzlich wieder wild wird, seinen Herrn anfaßt und womöglich beißt, so muß das nicht Tollwut, aber

auch nicht eine Degenerationserscheinung sein. Es ist das vielmehr genau das Gegenteil von Defizienz oder Entartung. Denn gerade seine ursprüngliche Art und die alten, durchaus noch nicht verschwundenen Eigenschaften machen dabei viel eher durch. So könnte man die Jähmheit eine Entartung nennen, d. h. ein Entfremden von der ursprünglichen Art.

„Rahm“ waren in gewissem Sinne die Hunde auch schon in der Zeit, als sie noch zu den wilden Tieren gehörten und noch nicht die engeren Bekanntschaft des Menschen gemacht hatten. Damals lebten sie in Meuten und hatten ihren Meutenführer, dem sie sich unterstellten mußten. Das war immer der Stärkste und Kräftigste. Manchmal suchten wohl auch andre aus der Meute dem Vorkind seinen Platz streitig zu machen.

Als nun später die Hunde nicht mehr in Meuten aufzuziehen und der einzelne an den Menschen als Haustier in Dienst genommen, übernahm der Mensch sowas die Rolle des Meutenführers und zwang dem einzelnen Hund seinen Willen auf. Der Hund hat, wie sich der Hundforscher ausdrückt, einen sogenannten Servilitätsinstinkt. Er will der Diener seines Herrn sein, so, er will dieses Untertanungsverhältnis auch manchmal zu spüren bekommen. Wenn also einem Hund manchmal plötzlich Wildheit, Ungehorsam und Angriffslust überkommt, so wirkt hier ein uralter Instinkt nach, der Trieb, selbst Meutenführer zu sein und die Macht des Menschen über sich zu brechen.

Erkenntnis ist allerdings beim Tier sowas weniger vorhanden als beim Menschen. Gewisse Eigenschaften müssen schon vorhanden sein, die dann durch die Zucht entwickelt werden. Deshalb werden bei den Dunden sogenannte Jugendprüfungen vorgenommen. Man beobachtet, wie der junge Hund sich Dundern gegenüber verhält, ob er vor einem dunklen Wangen abwartet, einen Graben herabst überbringt. Ein Dunder hat nie eine Treppe gesehen — wie überwindet es sie, wenn es vor sie geführt wird? Man prüft auch die Anhänglichkeit. Der Hund hat zum Beispiel seinen Führer zu gehen. Wenn er dann keineswegs und nimmt nicht die Gelegenheiten wahr, mit diesem eine Rauferei zu veranstalten, so wird er im Befehlsergebnis der Prüfung einen Punkt mehr bekommen. So bestimmt man die „Befensfestigkeit“ der Dunde und nimmt danach die Kutsche vor.

Lilian im Bade



Nach der Atelierarbeit ist ein kühles Bad besonders erfrischend

Die Kutsche der Diensthunde fußt demnach auf der natürlichen Anlage der Tiere. Dabei verfährt übrigens die künstliche Kutsche oft in entgegengelegtem Sinne als die natürliche Kutsche. Zu den angeborenen Eigenschaften des Hundes gehört ein gewisses Maß von Furchtschuld und der Sinn, im richtigen Augenblick zu flüchten. Dessen bedarf das Tier, wenn es nicht im natürlichen Kampf von einem stärkeren Tier angegriffen und ausgerottet werden will. Bei der künstlichen Kutsche, bei der man in den Prüfungen auf die spätere Dienstauglichkeit bedacht ist, sucht man aber gerade die Dunde aus, die die Furcht nicht kennen und „stuckchen“ sind. Diese eignen sich besonders zu Wach- und Posthunden. Die Rasse ist für die Leistung, die der Hund im Dienste des Menschen zu verrichten hat, ziemlich gleichgültig. Zu den Posthunden zählen der Schäferhund, der Dabermannspischer, der Kirdaleterrier, der deutsche Boxer, der Kieleschnauzer und der Rotweiler, immerhin sehr von einander sehr verschiedene Rassen. Hier ist aber in der Darstellung die mittlere Größe bei der Auswahl der Dunde ausschlaggebend; eine Dogge würde ja den Menschen gleich zu Boden werfen. Dennoch hat natürlich die Rasse ihre Bedeutung, wenn es auch nur auf die Größe des Hundes ankommt.

So zeigt es sich also, daß der Zwischenfall auf dem Großen St. Bernhard an sich nichts Ungewöhnliches oder gar Veranlassendes ist. Der Hund ist eben ein Tier mit bestimmten, im Sinne des Menschen „guten“ und „schlechten“ Eigenschaften. Wenn man diese genügend beachtet und den Hund seinen Fähigkeiten entsprechend behandelt, wird er sich einer der treuesten Helfer des Menschen weiden. Vielmehr genügt es, für die Bernhardsberner an Stelle des Zwingers Dunderhöfen zu bauen, um jeden weiteren Ausbruch uralter Instinkte zu verhindern.

Grad-Gebrüder Smoting-Gylander, Hauptbüro vertrieht u. verkauft in Dresden am Sandhausstr. 10, Telefon 29799

Mücken, Motten, Fliegen, Wanzen: Mückenjagd mit FLIT



Tradition verpflichtet



470 Jahre
Gegr. 15. Juni 1467

Altteste Apotheke Dresdens

Marien-Apotheke
Ruf 13385
Inh.: Hans Neumcke
Altmarkt 10, Kreuzkirchen-Ecke



1760. So sah Canaletto den Postplatz (von der Annengasse aus). Links am Einnehmerhäuschen vorüber führte der Weg über die Stadtgrabenbrücke durch das Wilsdruffer Tor. Links das alte Opernhaus, überragt von den Türmen der Hofkirche und des Schlosses, in der Mitte das Hofwäschhaus, heute Stadtwaldschlösschen.

Prager Str. 24

Optiker Timmel
Photo-Spezialabteilung nur Schloßstraße vor Nr. 10
Lieferant sämtl. Krankenkassen

1867

Louis Gerlach
Herrenschnitzerei-Artikel
Güterstoffe
Mertigstraße 20 Ruf 20045

85 Jahre

Erdmann Anders
das Fachgeschäft für
Wolle - Wäsche
Strümpfe
Hauptstraße 30 • Borsbergstraße 37b

375 Jahre

Die Löwen-Apotheke zu Dresden
im „Alten Rathaus“ verbindet beste Apothekertadition der Vergangenheit mit den kulturellen und technischen Forderungen der Gegenwart:
Dienst an der Volksgesundheit ist Ehrendienst an der Nation

108 Jahre

Fachgeschäft für feine Stahlwaren
C. Robert Kunde
Wallstraße 1, Ecke Postplatz
Tafel-Bestecke in größter Auswahl - Geschenk-artikel - Rasierartikel - Taschenmesser - Scheren

58 Jahre

Karl & Anton Skell
Stempelmesser und Inskaltreuer
Zingendorffstraße 34 Ruf 27548

Hotel Trompeterschlößchen
Über **300 Jahre** gastliche Einkehr
1635 120 Betten — Restaurant — Großgarage

107 Jahre

Dresdner Fröbelhaus, Johannes Leonhardt
Papier- und Schreibwaren, Ansichtskarten aller Länder
May's Stoffwäsche, Fröbel'sche Kinderbeschäftigungen
Pillnitzer-Ecke Ziegelstraße - Ruf 15393

1725

gründete Dr. Oehme seine Medikamenten-Offizin, später umgewandelt in die
Johannes-Apotheke
Dippoldswalder Platz 3
Sein Pflaster ist noch jetzt das Qualitätszeichen des Betriebes

96 Jahre

Schirm-Petschke
Prager Str. 24 • Wilsdruffer Str. 17 • Amalienstr. 7

18 Jahre

Deutscher Herold Bezirks-Direktion Dresden A 1
Ammonstraße 4 - Ruf 29800

Schütze Deine Familie durch eine Herold-Versicherung

Lebensversicherung
Ausbildungs- und Aussteuer-Versicherung
Bestattungs-Versicherung

1736

Westmann
Dresden A 1, Schloßstr. 15 Militär-Effekten
(Reit-, Dienstoff) Ruf 21180 Woll- und Silber-gelbfalte, Orden und Ordenfäden, Ordenbänder

35 Jahre

KLOPPER-BROT
enthält alle zum Aufbau wichtigen Stoffe, so den schlum-menden Getreidekeim, den eigentlichen Vitamin- und Mineral-stoffträger des Korns. Der schlummernde Keim enthält dreimal soviel Mineral-stoffe, sechsmal soviel Fett und viermal soviel Eiweiß als das Korn selbst.

KLOPPER-BROT
ist kräftig-würzig im Geschmack, leicht verdaulich und bekömmlich
Hersteller: Brotfabrik E. Schubert, Freital, Hermann-Böring-Str. 12, Ruf 673366

Drogerie zum Crompeter
Wilhelm Berger
Dresden A 1
Crompeterstraße 1, Ecke Waisenhausstraße
Telefonnummer 31484
„Ceran“ das Rohrzucker-
I. höchste Qualität

1854

Forster Pianos
Das Fabrikat von Walter bei mäßigem Preis, künstlerisch unübertroffen, dabei sehr preis wert (auch kleine Klaviere)
Dresdner Haus
nur Waisenhausstr. 10 (neben Centraltheater)

15 Jahre

Honig- u. Lebkuchenfabrik
Kurt Pflitzner
Dresden N 6, Louisestraße 63B, Ruf 51321

1800

M. Tauber Nachf.
Die älteste Dresdner Optische Anstalt
Seit 137 Jahren die richtige Brille
Schloßstraße 20

1878

Tuchhaus Bruno Wilde
(Inhaber: Arno Lehmann)
Trompeterstraße 14
Die gute Bezugsquelle für das Schneidergewerbe

81 Jahre

Bustav Jähne Hofjuwelier Georgplatz 10, I.
Festgeschenke in Gold und Silber
Neuanfertigungen und Reparaturen

57 Jahre

Möbel-Barthel
Dresden A, Gr. Plauensche Str. 19/25

90 Jahre

Pastritzmühle Hainsberg Inh.: Willy Heinzig | Spezialität: Roggen- und Weizenmehle
Post Tharandt Ruf: Dresden 672 290

86 Jahre

Marmor-Industrie B. Demante u. Perini
Inhaber Max Demante
Dresden A 3 - Collierstraße 11 - Fernsprecher 21300
Grabdenkmäler, Bauarbeiten u. Möbelplatten in weißem u. buntem Marmor, Reparaturen

Herrenstoffe Damenstoffe

50 Jahre

Futterstoffe Uniformtüche

Selt **50** Jahren vom altbekanntesten fein ariischen Fachgeschäft

Tuchhaus Pörschel
Dresden A, Schaffelstraße 19 bis 23 - Ruf 18725

50 Jahre

Ernst Mehlig
Baugeschäft für Neu- und Umbauten
Instandsetzungsarbeiten
Lüttichaustraße 5 Ruf 20391

1856

C. Anschütz Nachf.
Das Spezialgeschäft für
Tepiche, Gardinen u. Ornamente
Rönig-Johann-Strasse Tel. 21661

88 Jahre

Alfred Bach
rein ariisch
Hauptstr. 3 • Borsbergstr. 23
Strümpfe • Wäsche • Trikotagen

1131 Jahre

Alfred Zschille, Tharandt
früher Marmor- und Kalkwerk
Ulmerweiß „Juraperle“, Marmor weiß, Blauschwarz und bunt, Serpentin, Natur- und Kunstgranit in allen Körnungen, in Gyps und Mehl, Muschelkalk, Thar. Grünstein. Für Terrazzo, Kunststein u. Fassadenputz, hydraulisch Weißkalk n.d.patent. Uhlig-Verfahren

Deutsche Tat in Brasilien

Zum Ehrentag der Deutschen in Brasilien / Von Armin Schönberg

Am 23. Juli feiern alljährlich die Deutschen in Brasilien die Wiederkehr des Tages, an dem die ersten deutschen Einwanderer — es war 1824 — in das Land gekommen sind. Die Ahnen der 800 000 Deutschen, die heute in Brasilien leben und deren Arbeit für das ganze Land so ersprießlich geworden ist, daß einige Bundesstaaten diesen Ehrentag des Deutschentums in Brasilien zum Staatsfeiertag erhoben haben. So sei zu diesem Tag im folgenden ein Bild deutscher Arbeit und deutschen Lebens in Brasilien gegeben. Die Schriftlitz.

Die „Vereinigten Staaten von Brasilien“, ein Land, größer als Australien, achtmal so groß wie Deutschland, sind für fast eine Million Deutsche zur zweiten Heimat geworden. Im Norden, die großen Urwaldküste des Landes umfassend, liegen die deutschen Siedler nur dünn und kommen kaum gegen den dichten Urwald auf, der ihnen immer wieder ihren Lebensraum streifen macht. In der Vordrommel, wo die Kaffee-, Zuckers- und Juteplantagen sich befinden, treten deutsche Familien schon häufiger auf, aber auch dort verteilen sich die paar tausend Deutsche auf die riesigen Minas Geraes und Bahia. Im Süden Brasiliens jedoch, wo die Millionen Kaffeebäume stehen, kristallisieren sie sich zu bodenständigen kräftigen Siedlungen.

Nun wäre es leicht gesagt, wenn man behaupten wollte, daß die deutschen Siedler in Brasilien die Deutschen seien. Aber die Deutschen leben allen Siedlern in diesen Gegenden Sao Paulo, Parana, Santa Catharina und Rio Grande voran. Ihre Kolonien, ihre Häuser und Firmen sind Beispiele der besten Arbeit, die Deutsche im Ausland geleistet haben. Hier ist die erste deutsche Einwanderung erfolgt. Deutsche Kolonien mit Bacendas, Ziegenzucht, Brennereien und Viehzucht, deutsche Städte mit Fabriken, deutschen Betrieben, Krankenhäusern, Schulen und Kirchen sind entstanden. Hier bilden die Deutschen nicht nur einen Mittelstand zwischen brasilianischen Grundbesitzern und farbigen Arbeitern, den es nirgendwo sonst in Brasilien gibt, hier sind sie auch Fabrikbesitzer, Werksdirektoren. Das ist schließlich Deutschland, dem Boden verwurzelt, den die Vorfahren auf dem Urwald abgewinnen mußten.

Das Municipio Sao Bento sieht aus, als hätte man die Garlandschicht mit ihren Kartoffelfeldern, Kornfeldern, Bauerngehöften noch einmal jenseits des Meeres und jenseits des Äquators aufgebaut. Nur die negere- oder indiofarbenen Viehweiden machen das Bild etwas fremder. Auch Blumenau ist eine richtige deutsche Kleinstadt. Der Fluß fließt bebäuhrt durch prächtige Gärten und laufige Wiesen, in den windigen Straßen stehen saubere Häuser mit Begonien in den Fenstern. Sogar die beiden Denkmäler, die hier stehen, verweisen nicht brasilianische Herrscher oder Helden, sondern den Gründer der Stadt, Dr. Hermann Blumenau, der 1848 in Braunschweig starb, und den Fürstlichen Dr. Fritz Müller, den Darwin den „Fürstlichen Beobachter“ nannte. Und die Wälder im Municipio Porto Alegre sind nicht einfach wie die alportugiesischen Häuser, sondern sie sind wie Ambullien in Thüringen oder sind, auf die dreihunderttausend Deutschen hier verteilen sich 80 deutsche Unternehmungen. Auch im Municipio Itrela, dessen Bevölkerung zu 80 Prozent aus Deutschen besteht, sagt man sich: Das ist wirklich Deutschland.

Wenn die Geschäftssprache hier nicht portugiesisch wäre, die Straßen nicht portugiesische Aufschriften trügen, könnte man in den ungewöhnlich ausgedehnten Gebieten immer wieder meinen, man läufte durch deutsche Gassen, die allerdings in einer tropischen Natur liegen. Die Kinder singen „Dänschen, Klein“ und spielen „Räuber und Gendarm“, ihre Väter spielen deutschen Ertat beim deutschen Bier und ihre Mütter sind deutsche Frauen wie daheim in Deutschland. Wenn man Südbrazilien durchreist hat, deutsche Menschen sah, die den Pfug und das Vieh über

brasilianisches Land bewegten, deutsche Fabriken und Geschäfte besuchte, die Landleute gründeten und leiteten, so muß man sich beglückt fühlen. Wie anders ist ihr Schicksal als das Schicksal der Deutschen, die nach Mittel- und Nordbrasilien auswanderten, wo sie unendlich harter Arbeit gegenüberstanden. Die Wirtschaftskrise, die in Brasilien immer noch nicht ganz überwunden ist, traf freilich auch die Deutschen Südbrazilien. Aber gerade dieses Gebiet überwindet die Krise am ruhigsten, weil die deutschen Kolonien doch im Grunde genommen vom Boden leben, der — ungeachtet der Dürrenturfe und Inflation — seine Früchte trägt.

Darum haben auch diese Gegenden Hunderttausende von Deutschen im Laufe der Jahrzehnte angezogen. Die Deutschen haben sich eingewöhnt und bilden festgefugte Kolonien. Ein Musterbild deutschen Strebens und deutscher Gründlichkeit ist in die südbrazilianische Landschaft hineingearbeitet worden und wird nicht mehr wegzudenken sein.

Das Innere Brasilien hat der Urwald ganz überzogen. Aber überall in dieser Urwaldlandschaft der Staaten Minas Geraes, in den Staaten Para, Amazonas und Mato Grosso, die der gewaltigste Strom der Erde, der Rio Amazonas durchströmt, leben Deutsche. Sie leben als Kaffeebauern, als Gummiplantagen, als Vetter von Sägemühlern, als urwäldernde Jagdenkinder. Wälder im brasilianischen Urwald, zehn, zwanzig Meilen von der nächsten größeren Siedlung und zehn, zwanzig Tage Fußfahrt von der nächsten Stadt entfernt. Man stellt sich das einmal vor: Tagelang reist man von Weitem so Para durch die Schwüle, fährt mit dem Amazonas-Dampfer an dem behaglichen Land von Sumpfen, Fieber und dicken Urwald dahin — und dann ist man auf der Veranda einer kleinen Urwaldhütte mit einer deutschen Familie zusammen. Diese Deutschen leben bläuer aus als ihre Vorfahren in Rio Grande do Sul, von denen sie eine Entfernung so groß wie die von Hamburg nach Kapstadt trennt, und ihre Augen liegen tiefer in den abgelegenen Gebirgen. Hier steht das Leben anders als bei den Deutschen in Südbrazilien. Wie man sich das Urwaldleben so vorstellt: mit ordentlich überhängenden Wägen, mit Taut von tausend Wägen, mit parabolisch funkelnden Schmetterlingen, mit Wildweib und Kibitzern. In Wirklichkeit aber ist das Leben im Urwald ein so fortwährender Kampf mit Riesenschlangen und wunderbarem Getöse, durch das nur schwere Ketten eine Richtung hauen können. Mehr Rodelst, fächerlicher Dunst und lebende Sonne darin als Billenaroma, mehr Niedermühen, Blutzug und giftige Ameisen als Schmetterlinge, mehr blutige Gebilde als Wildweib, mehr unermüdete Arbeit als Abenteuer.

So lebt die deutsche Familie im Urwald: der Siedler arbeitet mit den halbwildem Indios, solange die Sonne am Himmel steht. Eine Woche wird der Kaffee geerntet, das andere Mal der Kaffee so weit und das andere Mal muß er keine Vorräte in den Fühlkästern verladen, der sie mit zum nächsten Markt nimmt. Er darf sich keine Ruhe gönnen, weil seine Frau auch nie die Hände in den Schoß legen kann. Sie füttert die Säuglinge, merkt die Milch, bäckt das Brot im selbstgemauerten Backofen, sie kocht die herrlichen Tropenfrüchte zu Marmelade ein, mäht die Schweine. Unter halbwildem Menschen und ganz wilden Tieren, allen Zufälligkeiten ausgesetzt, ohne Hilfe, leben die Deutschen mitten im Urwald. Manchmal fahren sie auf Flußschiffen an die Küste und steigen in die großen Ozeandampfer um, die sie in die Heimat bringen könnten. Aber die Schiffe haben kein Holz in den Bunkern und die Dampfer kein Öl in den Tanks, es sind Traumschiffe. Sie stehen nicht wirklich klopfenden Herzens an der Reeling und warten, bis das ersehnte Heimatland auftaucht, sie tun das alles nur in leisen Gedanken. Und auch das nicht allzu oft, weil sie sonst krank würden.

Die Bergungsarbeiten am Ranga Parbat

× München, 23. Juli
Von Paul Bauer ist bei der Himalaja-Stiftung ein am 18. Juli vom Hauptlager abgefordertes Telegramm eingegangen. Aus ihm geht hervor, daß das Lager 4, der Schuttplatz des Unglücks, am 15. Juli erreicht wurde.

Dr. v. Kraus und Dr. Lust sowie vier eingeborene Träger sind dort jetzt damit beschäftigt, nach den Verschütteten zu graben. Es konnte festgestellt werden, daß

Jeder Betrieb unfres Kreises muß ein Musterbetrieb werden.

In der Zwischenzeit neue Eislamellen heruntergekommen sind, so daß der ganze Abschnitt mehr als drei Meter hoch von Eis und Schnee bedeckt ist. Trotzdem werden die Arbeiten fortgesetzt, wenn es auch unter diesen Umständen ungewiß ist, ob eine Bergung der Toten noch möglich sein wird.

Um die deutsche Schachmeisterschaft

× Bad Nauheim, 23. Juli
In der 5. Runde des Schachturniers um die Deutsche Meisterschaft erlitt der Breslauer Schmitt seine erste Niederlage gegen Reinhardt, der eine

Bauernschwäche seines Gegners im Zentrum sehr fein zum Siege ausnutzte. Die Partie Kranz gegen Hellstah wurde im 55. Zuge remis gegeben. Der Stand nach der 5. Runde: Schmitt und Reininger je 4 Punkte, Hellstah je 3½ Punkte, Kranz, Engels, Dr. Lachmann, Reinhardt und Hölner je 2½, Ernst 2, Röhler 1½, Rodas 1, Heinrich 0 Punkte.

Bier-Meister-Schachturnier

× Stuttgart, 23. Juli
Das Schachturnier der vier Meister Dr. Cuwe, Dr. Altschin, Bogoljubow und Zaemisch wurde am Donnerstagabend in Stuttgart fortgesetzt. Diesmal kämpfte Dr. Cuwe mit Zaemisch und Dr. Altschin mit Bogoljubow. Beide Partien verliefen überaus spannend. Eine davon endete sogar mit einer Ueberrohung. Bogoljubow gelang es nämlich, durch ein Qualitätsopfer (Turm) eine so starke Stellung zu erzielen, daß Altschin in Zeitnot geriet und nach dem 24. Zug wegen Zeitüberschreitung verlor. Bogoljubows Stellung war so gefestigt, daß Altschin auch bei Heileinhaltung kaum zum Gewinn hätte kommen können. Dr. Cuwe spielte sich in seiner Partie gegen Zaemisch, die nach dem 22. Zug abgebrochen wurde, als der überlegene Meister des klassischen Spiels. Der Stand des Turniers lautet: Dr. Altschin 2 Punkte plus Dängepartie, Dr. Cuwe 1½ Punkt plus zwei Dängepartien, Bogoljubow 1½ Punkt plus Dängepartie, Zaemisch 0 Punkt plus Dängepartie.

Unglücksbringender Schleier

* New York, im Juli

Ein Unbekannter hat dem Nationalmuseum in New York den Spitzenkleider überlassen, den Ludwig XVI. Marie Antoinette sandte, als die junge österreichische Erzherzogin sich auf ihre Brautfahrt nach Frankreich begab. Zusammen mit dieser Gabe erhielt das Museum die Dokumente, die die Authentizität des Schleiers beweisen. Aus ihnen geht auch hervor, daß er seinen Besitzerrinnen stets Unglück gebracht zu haben scheint. Marie Antoinette gab ihn der Prinzessin Lamballe, deren abgebluteter Kopf an einem Fenster des Temple vorbeigezogen wurde. Später kaufte Ludwig XVIII. den Schleier, um ihn der Herzogin von Berry zu schenken, deren Gatte bekanntlich ermordet wurde. Den gleichen Schleier legte dann Napoleon III. zusammen mit der Krone Eugenie von Montijo zu Boden. Sie verkaufte ihn nach der Schlacht von Sedan an einen englischen Industriellen Sir Percy Trevelyan, dessen Braut ihn am Hochzeitstag trug. Nach 14 Tagen starb die Unglückliche an einer Vergiftung.

Bis 1901 hörte man nichts mehr von dem Schleier. Er tauchte dann in Südamerika auf und wird dort von dem amerikanischen Milliardär Hor erworben. Dieser neue Besitzer kam beim Untergang der „Titanic“ ums Leben. Nach dem Weltkrieg trug Wih Vanderbilt das seltsame Stück am Tage ihrer Hochzeit. Einbergh, der seine Annahme energisch verweigert hatte, wurde nach drei Jahren der Sohn geraubt. Viele Personen, die den Schleier, wenn auch nur für kurze Zeit, besaßen, erlitten schweres Unglück.

Die Übergläubigen hoffen, daß der Schleier nunmehr sein Ende nimmt, nachdem das historische Stück in eineritrine des New Yorker Nationalmuseums liegt.

Erdföße in Inneralaska

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Fairbanks (Alaska), 23. Juli. (United Press)

Die Einwohner dieser im Innern Alaskas gelegenen Goldgräberstadt wurden gestern Abend durch mehrere heftige Erdföße in Schrecken versetzt. Viele Klüften, von Panik ergriffen, ins Freie. Die Straßen waren von aufgeregten hin und her rennenden Menschen erfüllt. Jeden Augenblick fürchtete man, daß die Häuser den immer stärker werdenden Erdfößen nicht standhalten würden. Schließlich ging das Erdbeben aber vorüber, ohne daß Todesopfer zu beklagen sind.

Der angerichtete Schaden ist vorläufig nicht abzuschätzen. Man nimmt jedoch an, daß das Erdbeben in anderen Teilen Alaskas möglicherweise schwerer gewesen ist als in Fairbanks. Die Verbindung mit dem Süden ist vorläufig unterbrochen, so daß von dort keine Nachrichten zu erhalten sind.

Von den württembergischen Erdbebenwarten aufgezeichnet

* Stuttgart, 23. Juli

Das Erdbeben in Alaska vom Donnerstag wurde nachmittags von den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Weiskirchen als ein starkes Erdbeben aufgezeichnet. In Stuttgart traf die erste Vorläuferwelle um 18.20 Uhr ein, die zweite

Morgen beginnen wir mit der Veröffentlichung eines neuen, spannenden Tatsachenberichts:

Der Medicus als Rebell

von Hubert Neumann

In seinem Mittelpunkt steht Dr. Samuel Hahnemann aus Meissen, der Begründer der Homöopathie, der unermüdete Kämpfer für die Weiterentwicklung der Heilkunst, einer der bekanntesten medizinischen Schriftsteller seiner Zeit. Dem Verfasser ist es gelungen, das bewegte Leben und abenteuerliche Schicksal dieses ganz außergewöhnlichen Mannes aufzuzeigen, der, seiner sächsischen Heimat stets verbunden, auszug, um der Menschheit zu helfen.

Lesen Sie mit

Erdföße in Inneralaska

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

um 18.20 Uhr und die lange Oberflächenwelle um 18.48 Uhr. Die Berechnung des Ortes des Bebens hatte bezeichnenderweise eine Herdenfernung von 8300 Kilometer und die Gegend von Alaska und das Beringmeer ergeben.

Es ist interessant, daß die Berechnungen der Werten auf Grund der Wellen die Lage des Bebens so genau ermitteln konnten.

Fluch des Goldes?

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

× Panama City, 23. Juli. (Durch United Press)
Wie von der Lokalzeitung mitgeteilt wird, hat einer der drei Goldsucher, die kürzlich in der entlegenen Provinz Chiriqui eine fast ganz reiche Goldmine gefunden haben, Selbstmord verübt.

Nach den bisherigen Berichten hatten die drei Goldsucher, ein Deutscher, ein Amerikaner und ein Franzose, die enorme Menge von 6000 Pfund reinen Barrengoldes in einer Mine entdeckt und gehoben, die vor Jahrhunderten von spanischen Eroberern ausgebeutet und später aufgegeben worden war.

Ueber die näheren Umstände und Motive, unter denen der Goldsucher — es handelt sich um den Franzosen — seinem Leben ein Ende machte, ist nichts bekannt.

Vor den Breslauer Festtagen



Für das 12. Deutsche Sängerbundfest in Breslau werden die letzten Vorbereitungen getroffen. Die Breslauer Straßenbahn wirbt durch besondere Reklamewagen.



Das ist der Ruf zum Tümmeln und Putzen!



Bergefertigt in den Porzellanwerken.

A 191 a/30

